

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 229.

Wittwoch den 30. September.

1903.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden „Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern

„Illustriertes Sonntagsblatt“,
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“,
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebbare Unterbrechung in der Zusendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 50 Pf. (ohne Postgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Hermtträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreichen Abonnenten haben wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion des „Merseburger Correspondent“.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Zu den Balkanfragen hat das neueste Eingreifen der Großmächte zwar erachtend auf die bulgarische Grossmannschaft gewirkt, nicht aber die mazedonischen Bandenführer von der Erfolglosigkeit ihres Treibens überzeugt. Vielmehr droht diese Gesellschaft nach dem Muster wahrer Desperados mit neuen Schandtaten gegen Leben und Eigentum von Fremden. Es wird demnach, da nach den bisherigen Erfahrungen die Komitafis ganz die Leute danach sind, um ihre Drohungen wahr zu machen, verstärkter Wachsamkeit der Türkei bedürfen, um die angefordigten Untaten zu verhüten.

Die Leitung des mazedonischen Komitees soll nach Konstantinopel Meldungen des österreichischen Tel.-Korr.-Bureaus aus Verzweiflung über die großen Verluste an Menschenleben und Material bei den Bandenkämpfen der letzten Zeit sowie über die gescheiterten Hoffnungen auf eine Intervention beschlossen haben, anarchische Mittel in verstärktem Maße auch gegen Fremde und fremdes Eigentum anzuwenden. Die Pforte verstärkte die Überwachungs- und Sicherheitsmaßregeln.

Im übrigen befindet die Pforte ihre friedliche Gesinnung dadurch, daß sie abermals die Nachrichten über die Mobilisierung zweier kleinasiatischer Korps für falsch erklären läßt. Es werden nur zwei Rekrutendivisionen und zwar nur die, die dem zweiten und fünften Korpsbereich angehören, mobilisiert. Sie bleiben vorläufig in ihren Ergänzungsbereichen.

Ueber die Vorgeschichte der türkisch-bulgarischen Verständigung wird folgendes bekannt: Nach türkischen Angaben hat die bulgarische

Regierung den Anstoß zur Einbahnung der Verständigung gegeben; sie fragte bei der Pforte an, ob nach Beendigung der mazedonischen Bewegung die Reformen ernstlich durchgeführt und die darauf bezüglichen Entschlüsse der bulgarischen Regierung Beachtung finden würden. Die Pforte antwortete in bejahendem Sinne und wird zu weiteren mündlichen Verhandlungen Hilmi Pascha eine Kommission begeben, in die bulgarische Abgeordnete berufen werden. Sodann wurde vereinbart, daß die bulgarischen Kirchen und Schulen wieder eröffnet, die bulgarischen Emigranten in ihre Heimat zurückbefördert, die zerstörten Dörfer wieder aufgebaut, die Verhaftungen eingestellt, die Verhafteten entlassen und Maßnahmen zur Vermeidung von Ausschreitungen der Truppen und Beschädigungen getroffen werden sollen. Dagegen versprach die bulgarische Regierung, ihr Möglichstes zu tun, damit die mazedonische Bewegung eingestemmt wird. Bulgarien forderte ferner eine türkisch-bulgarische Kommission und verlangte, daß die bulgarische Regierung auf die Wahl der bulgarischen Mitglieder der Kommission Einfluß nehmen dürfe. Die Erfüllung dieser Forderung wurde seitens der Türkei abgelehnt; schließlich wurde jedoch dem Erachen ein solcher Einfluß zugestanden, doch hat der Erach hierüber keinen Gebrauch gemacht. Die Pforte wählte die Mitglieder des mazedonischen Beirats daher selbst und übertrug Bulgarien so mit der Einsetzung einer Kommission, in der alle mazedonischen Nationalitäten vertreten sind. Die bulgarische Regierung hat gegen die Zusammensetzung dieses Beirats bereits Vorstellungen erhoben und verlangt, daß mindestens zwei Bulgaren in denselben berufen werden. Auch die Griechen sind unzufrieden, daß nur ein Grieche in die Kommission berufen wurde, während die Rumänen von der Berufung eines Rumänischen sehr befriedigt sind, da hierdurch zum erstenmal die rumänische Nationalität von der Pforte anerkannt wird. Nach Konsularmeldungen aus Saloniki, Monastir und Uesküb verläutet dort, daß die Mitglieder der Kommission als eine Art Gehilfen des Generalinspektors fungieren sollen.

In Serbien ist die Verhandlung gegen die Nischner Offiziere am Sonnabend noch nicht zum Abschluß gekommen. Hauptmann Nowakowitsch hielt unter der Angabe, seine während des Verhörs gemachten Aussagen vervollständigen zu müssen, eine mehrstündige Verteidigungsgrede. Infolgedessen wurde der Schluß der Verhandlung und die Verurteilung des Urteils bis zur nächsten Woche verschoben. — Daß die Königsmörder, wie nach einem Bericht die verhafteten Nischnen Offiziere behauptet haben sollen, sich unter Verhummelung der Leichen an den Schmuckstücken des Königspaars vergreifen haben sollen, wird „amtlich“ dementiert. Nebenbei wird noch mitgeteilt, daß die Ringe und Schmuckstücke des ermordeten Königspaars, die am 11. Juni auf dem Nachfahnen, wo sie der König und die Königin vor dem Schlafengehen niedergelegt hatten, aufgefunden wurden, bei der demnächst erfolgenden Realisierung ihres Nachlasses öffentlich versteigert werden sollen.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Die Rekrutenfrage für Desterreich ist als gelöst zu betrachten, da die Tschechen, abgesehen von ein paar radikalen Heißspornen, nachgegeben haben und somit die parlamentarische Erledigung der Wehrvorlage ermöglichten. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Sonnabend der Dringlichkeitsantrag Verschatta angenommen. Abg. Djebuschki nahm sodann den am Freitag vom Abg. Sene gestellten Zusatzantrag auf Erlass eines Gegenentwurfs wieder auf, nach welchem die Regierung zur Einreichung von 59 200 Mann des Ende Februar bewilligten Rekrutenkontingents ermächtigt werden soll; die Bewilligung

der Einreichung des erhöhten Rekrutenkontingents soll der Gesetzgebung vorbehalten bleiben. Bei der Abstimmung wurde das dem Antrage entsprechende Gesetz betreffend Einreichung der Rekruten in allen Lesungen angenommen. Ganz ohne den landesüblichen Skandal ist es aber doch in der Sitzung nicht abgegangen, das wäre ja auch fast unerhört für das österreichische Parlament gewesen. Dem „B. T.“ wird folgendes berichtet: Abgeordneter Schwegel beantragte den Schluß der Debatte. Dieser Antrag rief bei den tschechischen Radikalen einen kolossalen Wutausbruch hervor; die Abgeordneten Ebec, Frel und Czerny schrien und tobten. Sie erklärten sich für betrogen, man habe sie in der Rednerliste absichtlich so gestellt, daß sie nicht zum Worte kämen. Der Präsident wurde beschimpft, der Abgeordnete Czerny brüllte: Schämten Sie sich, Herr Präsident, Sie haben in der Rednerliste geschwindelt.“ Der Präsident leitete, unbekert durch das Geschrei, die Abstimmung über den Schluß der Debatte ein, der mit großer Majorität beschlossen wurde. Der Antrag Verschatta wurde mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Altsüden, der Tschechisch-Radikalen, der Sozialdemokraten und einiger jungtschechischer Abgeordneten angenommen. — Eine Notkassenvorlage betreffend Staatsmaßnahmen zur Aenderung der Hochwasserbeschäden ist dem österreichischen Abgeordnetenhaus unerreicht worden. Bei der Beratung erklärte Ministerpräsident Dr. v. Körber am Sonnabend, die diesjährigen Hochwasserkatastrophen überschreiten bei weitem diejenigen der Vorjahre. Die Regierung habe sich bemüht, durch eine sofortige Anweisung eines Notkassentragrages für die Bänderung der ersten Not helfend einzugreifen; sie habe auf dem Wege einer kaiserlichen Verordnung 15 Millionen behufs Ueberweisung an einzelne Länder zur ausgiebigen Hilfeleistung in Anspruch genommen; die jüngsten Hochwasserkatastrophen in Kärnten, Tirol, Salzburg und teilweise auch in Steiermark machten allerdings einen neuen Kredit notwendig, über dessen Höhe die Regierung sich so rasch wie möglich orientieren werde. Die Regierung setze die Genehmigung aller Parteien hieran voraus. Nachdem mehrere Redner für einen höheren Notkassentragtrag eingetreten waren, wurde die Verhandlung auf Montag vertagt. Am Montag erledigte das Abgeordnetenhaus die Notkassenvorlage und vertagte sich auf unbestimmte Zeit. — Das Herrenhaus begann am Montag mit der Beratung der Rekrutenvorlage. Infolge der Annahme der Rekrutenvorlage bringt das „Militär-Verordnungsblatt“ am Sonntag einen Erlass des Kriegsinstitutums betreffend die dauernde Verurlaubung der dreitägigen Mannschaft der sich aus Desterreich ergänzenden Truppen und Anstalten. Bei den aus Ungarn sich ergänzenden Truppen und Anstalten hat nur die Verurlaubung der nach Desterreich heimatsberechtigten Mannschaften unbedingt zu erfolgen. — In Ungarn geht es mit den Parlamentsgeschäften nicht so glatt, wie es diesmal noch in Desterreich abgelaufen ist. Für die Dienstage Sitzung des Abgeordnetenhauses stehen wieder liebliche Szenen bevor. Der Kaiser empfing am Sonntag früh in Wien den ungarischen Minister-Präsidenten Grafen Khuen-Hedervary in besonderer Audienz. Der Minister des Innern hat eine Zirkular-Verordnung erlassen, durch welche die Befehle der Stadtverordnungen, die Annahme freiwilliger Steuererleichterungen zu verweigern, für ungültig erklärt werden. — Eine ungarische republikanische Partei will der Abg. Varabas gründen, der neulich im Abgeordnetenhaus rief: „Wir glauben dem König nicht.“ Kossuth gibt demgegenüber die Erklärung ab, daß er den antidynastischen Zirkeln und Varabas und Genossen antidynastische Tendenzen entschieden verurteile. Er fordere die sogenannten Republikanten auf, die Partei zu verlassen, da dieselbe auf monarchistischer Basis stehe.

Frankreich. Der päpstliche Nuntius in Paris wird sich brüden beim Eintreffen des italien-

schen Königspaars. Die katholische Zeitung „Avenire d'Italia“ berichtet, daß Lorenzelli, der bereits vor einiger Zeit den Wunsch ausgesprochen hatte, nach Rom zu gehen, um dem neuen Papst Pius X. seine Huldigung darzubringen, vom 10. Oktober ab Urlaub erhalten habe. Er werde demgemäß während des Aufenthalts des italienischen Königspaars abwesend sein. Mehrere Berichtskatter, so fagt „Wolffs Bur.“ hinzu, haben sich bis jetzt vergeblich bemüht, auf die Nuntiatnr eine Bekätigung oder ein Dementi zu erhalten. — Wie aus Paris gemeldet wird, befaßt sich das französische Rekrutenkontingent für 1904 auf 196 000 Mann gegen 232 000 Mann im Jahre 1903. Die Verringerung der Rekrutenzahl rührt zum Teil davon her, daß das Kriegsministerium den Aushebungskommissaren eine strengere Auswahl aufgetragen hat. In den letzten Jahren hatten nämlich die Aushebungsbehörden in dem Bestreben, dem Heere recht zahlreiche Rekruten zuzuführen, immer mehr Leute mit körperlichen Fehlern für tauglich erklärt, was für den Dienstbetrieb innerhalb der Truppendeile viele peinliche Störungen im Gefolge hatte. Unzufällig bleibt trotz der ministeriellen Verfügung, daß der Unterschied zwischen dem diesjährigen und dem letzten Kontingent so bedeutend ist; der Betrag für 1904 bleibt sogar hinter dem von 1899 noch um 10 000 Mann zurück. Die Pariser Depesche sagt denn auch mit Recht, daß die Verringerung „zum Teil“ auf dem strengeren Aushebungsmodus beruhe. Die Hauptschuld liegt offenbar an dem Stillstand nach teilweise Rückgang der natürlichen Volksvermehrung, der in Frankreich schon seit langer Zeit beklagt wird, sowie an einer neuerdings beobachteten Entartung der Rassen in gewissen Landesteilen. Jene Charakteristika, die auf den Sieg Frankreichs in einem künftigen Kriege durch die Wucht übermächtiger Massen rechnen, werden somit in ihren ausschweifenden Hoffnungen durch elementare Gewalt gedämpft, deren Krämpfung, wenn sie überhaupt gelingt, Menschenalter in Anspruch nehmen würde.

Italien. Der päpstliche Geheimkammerer Dr. Wilbert ist von Rom nach Berlin abgereist mit einem Handschreiben des Papstes an Kaiser Wilhelm. Dieser Reise wird dem „Corriere della Sera“ zufolge politische Bedeutung beigelegt. Wahrscheinlich handelt es sich jedoch nur darum, daß der Papst dem Kaiser seine Thronbesteigung anzeigen will.

England. Der Eintritt Milners in das englische Kabinett scheint doch bevorzuziehen. Benjamins deutet darauf die Meldung hin, daß Lord Milner am Sonntag aus Karlsbad nach London abgereist ist. — Der Herzog von Richmond ist am Sonntag gestorben.

Marokko. Verhandlungen über die Aufteilung Marokkos und zwar in dem Sinne, daß Frankreich den Südnanteil erhalte, haben z. B. zwischen den Kabinetten in Paris, London und Madrid statt. Etwas zu früh vielleicht ist der Gedanke eines französischen Protektorats in der französischen und englischen Presse aufgetaucht und lebhaft erörtert worden, allein die Tatsache steht unumstößlich fest, daß die weißbeteiligten Mächte entschlossen sind, den Willen in Marokko durch aktives Eingreifen in irgend einer Form ein Ende zu machen. Die „Agence Havas“ dementierte am Sonnabend zwar, daß bereits bindende Abmachungen im Sinne eines französischen Protektorats vorhanden wären, sie gab aber ausdrücklich zu, daß „Auseinandersetzungen“ zwischen verschiedenen Kabinetten über das Schicksal Marokkos stattgefunden hätten. Zu den aus englischer Quelle stammenden Nachrichten, wonach über die marokkanische Frage ein Abkommen zwischen den drei beteiligten Mächten endgültig getroffen worden sei, bringt ferner auch der „Temps“ eine halbamtliche Note, die besagt, daß allerdings seit längerer Zeit Verhandlungen zwischen den betreffenden Regierungen im Gange seien, daß sie aber noch nicht zu einem festen Ergebnis geführt hätten. Dieser Mitteilung läßt sich, wie man der „Kön. Ztg.“ aus Paris meldet, hinzufügen, daß man in Paris gut unterrichteten Kreisen davon überzeugt ist, daß die Besprechungen der französischen Diplomatie mit der spanischen bereits zum Ziele geführt haben; dagegen sei es richtig, daß mit England die Verhandlungen noch andauern. — Tatsache ist auch, daß neuerdings in Sidalger bedeutende französische Truppenmassen zusammengezogen worden sind, nach amtlicher Angabe freilich nur zu dem Zweck, um die Grenze nach Marokko hin zu sichern und den Räuberzügen ein Ende zu machen, die auf französisches Gebiet in letzter Zeit fortwährend von Marokkanern verübt werden. Jedenfalls muß die Marokkofrage, die lange Zeit verstaubt war, nunmehr wieder ein lebhafteres Interesse beanspruchen.

Deutschland.

Berlin, 29. Sept. Der Kaiser wohnte, wie

aus Rominten gemeldet wird, am Sonntag mit seinem Gefolge dem Gottesdienst in der St. Hubertuskapelle bei. Zur Teilnahme an dem Gottesdienste waren ferner von den beiden in Groß-Rominten und Sittichen einquartierten Grenzkompanien die Offiziere und Abordnungen von je 15 Mann befohlen. Der Aufenthalt des Kaisers auf Jagdschloß Rominten dürfte am nächsten Donnerstag, spätestens aber am Freitag zu Ende gehen. Auf der Rückreise gedenkt der Monarch in Königsberg i. Pr. kurzen Aufenthalt zu nehmen, um dem Grenadierregiment Friedrich Wilhelm I. (2. Nbr.) Nr. 3 einen Besuch abzustatten. Die Ankunft des Kaiserpaars in Hubertusdöck wird bereits am 3. Oktober erwartet. — Die Kaiserin wohnte am Sonntag in Plohn nebst dem Prinzen und Gefolge dem Gottesdienst im Prinzenpalais bei. Die Predigt hielt Hofprediger Dyaner. Nachdem Prinz Adalbert zum Besuch eingetroffen war, machten die Herrschaften einen Spaziergang nach der „großen Insel“ und brachten dort den Nachmittag zu.

— (Die Königin-Witwe von Italien) besichtigte Montag vormittag die Anlagen in Herrnhäuser bei Hannover und reiste mittags nach Marburg, um das kurfürstliche Jäger-Bataillon Nr. 11 zu besichtigen und das Kasino des Offizierkorps zu besuchen.

— (Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen) Wie das Dresdener „Königliche Journal“ meldet, haben die deutschen evangelischen Kirchen ihr Einverständnis mit dem Beschlusse der Eisenacher Kirchenkonferenz vom 13. Juni d. J. den Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen betreffend, nahezu einstimmig erklärt. Es sehe daher der Zusammentritt des deutschen evangelischen Kirchenausschusses in nächster Zeit zu erwarten.

— (Eine Wahlreform) ist in Baden geplant. Nach der „Straß. Post“ kündigt der badische Minister Schenkel am Sonnabend bei Eröffnung der Landwirtschaftsausstellung in Durlach eine Vorlage wegen direkter Landtagswahlen für die nächste Kammersektion an.

— (Zur Veröffentlichung eines Kaisererschloßbildes) im „Vorn.“ erklärt der Verleger der „Architektonischen Rundsch.“, daß die Nummer der „Architektonischen Rundschau“, die dieses Projekt enthalten wird, erst im Laufe der nächsten Woche erscheinen wird. Das Projekt könne somit nur auf unregelmäßige Weise in den „Vorn.“ gelangt sein.

— (Gegen Harden) der die sozialdemokratischen Führer in seiner „Zukunft“ schonungslos abgefertigt und sich damit für die gegen ihn gerichteten Angriffe auf dem Dresdener Parteitag gründlich revanchiert hat, veröffentlicht die sozialdemokratischen Reichstagsabg. Göhre und Heinrich Braun im „Vorn.“ Erklärungen. Göhre wirft Herrn Harden Fälschung vor. Heinrich Braun bedauert lebhaft, Harden „eine zeitlang für einen anständigen Menschen gehalten zu haben, mit dem man auf Gleich und Gleich verkehren und bei dem man die moralische Atmosphäre gestiefter Personen voraussetzen könne.“ Bebel antwortet Harden im „Vornwärts“, er halte es selbstverständlich für unter seiner Würde, auf den Versuch Hardens, ihm „einen Küssel voll der übelriechendsten Ingerdienzien über den Kopf zu schütten“, auch nur eine Zeile zu antworten. Allem Anschein nach leide Harden an komplettem Größenwahn. Georg Bernhard bezeichnet die Behauptungen Hardens über ihn einfach als unwar.

— (Zur Ordnung gerufen) wird die sozialdemokratische Presse von Bebel in einer Erklärung im „Vornwärts“. Um das „gehörte Gleichgewicht“ eines Teils der sozialdemokratischen Parteipresse wiederherzustellen, hält Bebel den sozialdemokratischen Blättern, die harte Urteile über den Dresdener Parteitag fällen als Vorbilder zwei — nationalliberale Blätter vor, die es fertig gebracht haben, die Sozialdemokratie zu rühmen wegen des Ausfalls des jüngsten Parteitags. „Wer hätte das gedacht, daß Herr Bebel einmal derart gegen die eigenen Parteimitglieder Trost suchen würde bei Nationalliberalen und sogar bei der „Kön. Ztg.“. Im Anschluß an die der sozialdemokratischen Parteipresse als leuchtende Vorbilder empfohlenen Urteile der „Kön. Ztg.“ und der „Mühlheimer Zeitung“ über den Dresdener Parteitag fragt Bebel im „Vornwärts“: „Hat ein Teil unserer Parteipresse vergessen, was sie der Partei schuldet? Und ist das die Parteipresse, die es mit einer Welt von Feinden aufnehmen soll?“

— (Der sozialdemokratische Magistratsrat Friedrich) in Fürtz, ein Patentfabrikant, hat im Magistrat mehrmals nicht „zielbewußt“ mit seinen übrigen Genossen abgestimmt. Im sozialistischen Organ in Fürtz ist dies mehrmals als „bedauerlich“ verzeichnet worden. Es wird nach dem „Frank. Kur.“ erzählt, daß man von ihm ganz entschieden verlangt habe, in Zukunft nur noch das Interesse der Arbeiterklasse bis in die äußersten Folgen zu vertreten, was Friedrich aber entschieden abgelehnt habe, weil das im Widerspruch mit seinem als Magistratsrat geschworenen Eid stehe, stets nur

das Wohl und Gelingen der Stadt im Auge zu halten. Am Donnerstag lag nun dem Magistrat das Austrittsgesuch Friedrichs vor, das dieser mit den „allen Kollegen wohlbekanntem“ Gründen begründete und noch durch ein ärztliches Zeugnis unterstützte, wonach er herbeileidend ist. Da die „allen Kollegen wohlbekanntem“ Gründe nicht näher angegeben sind, konnten sie als offenkundig vorliegend nicht in Betracht gezogen werden, und da auch das Herleiden ein solches ist, an welchem sehr viele Menschen krank, eine Dienstunfähigkeit also nicht anerkannt zu werden vermochte, so wurde das Austrittsgesuch abgelehnt. Die fünf Sozialdemokraten im Magistrat stimmten einstimmig für die Genehmigung, was am besten bekundet, daß nur parteipolitische Gründe der Anlaß des Austrittsgesuchs sind.

— (Kolonialpolitik) Zur Frage der Vurenansiedelung in Deutsch-Südwestafrika wird der „Nat. Ztg.“ aus Windhoek unter Datum des 15. Aug. geschrieben: Vor einigen Tagen sprach eine Abordnung von Buren beim Gouverneur vor, um sich Ausfuhr über Ansiedelungsverhältnisse geben zu lassen. Die vier Buren erzählten von großen Treffs-Gefinnungsgenossen, die auch in Südwestafrika sich ansiedeln wollen. Als er nun an die heutzutage Fragen ging, stellte es sich heraus, daß die Leute genau dasselbe wollen, wie unzählige „Deputierte“ vor ihnen, nämlich: alle Rechte, die jeder Deutsche für sich in Anspruch nehmen kann, aber keine Uebernahme von Pflichten. In erster Linie verabschieden sie die allgemeine Wehrpflicht, ihre Söhne sollen frei sein davon; wenn es zum Schießen käme, wollten diese, auch ohne den vorher erhaltener Drill, ihre Gewehre in unseren Dienst stellen. Ferner wünschten sie die Erlaubnis zur Anlage rein bürgerlicher Dörfer, in deren Mitte eine reformierte niederdeutsche Kirche, eine Unterstiftung vom Staat zum Halten eines hellenbüchigen Schulmeisters, Anstiftungsbeihilfen an Geld oder Vieh. Soweit nicht das Interesse des Staates oder des Deutschtums mit ihren Forderungen kollidierte, erhielten sie Leute zu sagende Antworten; sehr bedrückten sie aber, daß die Wehrpflicht ihren Söhnen nicht erspart bleiben könnte. Nach den bisherigen Erfahrungen wird diese ganze Konferenz, wie fast alle bisher erfolgten, auch ohne Resultat bleiben.

Volkswirtschaftliches.

Ueber Pferdezuucht hat der Oberlandshausmeister Graf Lehndorff am Montag dem Kaiser in Danzig Vortrag gehalten. Früh fand schon, wie wir der „Wesertg.“ entnehmen, eine ebensolche Konferenz im königlichen Schlosse in Berlin unter Teilnahme des Kriegeministers und des Landwirtschaftsministers statt, später eine Konferenz in Hoppgarten am Tage der „Armer“ in Gegenwart des Generalleutnants v. Einem. Mittlerweile befindet sich ja nun auch der für 420 000 Mk. angekaufte englische Deckhengst Abd Patriot im Igl. Hauptgestüt Grabis, nachdem er in Hoppgarten eingehend von allen Züchtern besichtigt wurde. Auf Anordnung des Kaisers soll nunmehr eine Kommission eingesetzt werden, welche eingehend alle Verhältnisse prüfen und detaillierte Vorschläge für Reformen und vorzunehmende Verbesserungen im Reanbtriebe und in der Aufsicht machen soll. Die für den Reanbtrieb ausgefertigten Summen im Staatshaushalt sollen erhöht werden. Der Reanbtrieb soll in Berlin auch an Sonntagen stattfinden, nachdem der Kaiser in Hamburg dem Derbrennen an einem Sonntag beigewohnt hat. Der Unklarheit hat für den nächsten Monat alle bedeutenden Rennvereine (Flachrennen) nach Berlin zu einer eingehenden Konferenz geladen, an der auch Delegierte des Vereins für Hindernisrennen von Berlin teilnehmen werden. Nebensächlich wird man sich mit den Auswärtigen des Reanbtriebs im Westen (Veranstaltung sogenannter wilder Rennen) beschäftigen, hauptsächlich heißt es aber Stellung zu den Reformen des Reanbtriebs und Zuchtbetriebes zu nehmen.

Wetterbericht.

Die Luft ist kühl und es dunkelt und mit der frühen Jahreszeit ist's vorbei. Da heißt's denn, auf der Hut sein und Erkältungskrankheiten gleich von Anfang an bekämpfen, damit nicht erste Erkrankungen daraus entstehen. **Fay's ächte Götener Mineralpastillen** leisten dabei erprobungsgemäß ausgezeichnete Dienste; sie sind dabei billig, in der Anwendung angenehm und sie üben neben der wohlthätigen Wirkung auf die Nahrungsmittelröhre und die Lungen auch den günstigsten Einfluß auf den Magen aus. Preis 85 Pfg. per Schachtel, überall erhältlich.

Laval-Wäsche

gibt mühselos unvergleichlich schönen Glanz. Ueberall zu haben. Fabrik: Gebr. Meyer, Madingen (Gannover).



Sonnabend den 3. Oktober cr.,
abends 8 1/2 Uhr,
öffentlicher Vortrag
(für Herren und Damen)
im gr. Saale der „Kaiser Wilhelmshalle“ über das Thema:
„Naturheilkunde und Krankenkassen“.

Höher: Herr Reinh. Gerling aus Oranienburg.
Der Vorstand.

Sonntag den 4. Oktober Familien-Ausflug nach Zerbitz. Abmarsch 2 1/2 Uhr von der „Waterloo-Brücke“.

Automat-Restaurant,
Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 44.
Bequem für das reisende Publikum.

**Die landwirtschaftliche
Winterschule zu Mersburg,**

welche im vergangenen Winter von 62 Schülern besucht war, eröffnet
ihren **35. Kursus**
am Dienstag den 27. Oktober d. J., nachm. 2 Uhr,
in den Räumen der Anstalt.

Anmeldungen von Schülern nimmt der Direktor der Schule, Herr Dr. Gwallig
in Mersburg, Bismarckstr. 3, entgegen. Derselbe ist zu weiterer Auskunft und zum Nach-
weis geeigneter Personen gern bereit.

Der Vorsitzende
des Kuratoriums der landwirtschaftl. Winterschule.
Graf d'Haussonville.

Gardinen,
Nouveau, Spachtel-Borden, Vitrages,
Tappiche, Tischdecken, Vorleger.
Neueste Muster. Billigste Preise.

Theodor Freytag,
Mersburg, Hofmarkt 1.

Anhaltische **B**auschule, Zerbst
Lehrpläne
kostenlos.
Abgangssch. v.
Verbands Deutsch-
Baugewerkschaft.
Nochbau-, Steinmetz- u. Tiefbautechniker.
Direktion: Opderbecke, Prof.



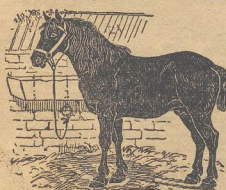
Jede sparsame Hausfrau
verlangt
Stern-Strickwolle

Schutz-Marko. diesem gesetzlich geschützten Sterne.
Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

Qualitäten:

- | | | |
|--------------------------|-------------------------------|-----------------|
| I. Beste, . . . | Blaustern, mit blauem Stern | an jed. Strang. |
| II. Prima, . . . | Rothstern, „ rothem Stern | |
| III. Mittlere, . . . | Violetstern, „ violetem Stern | |
| IV. Consumwolle I, . . . | Grünstern, „ grünem Stern | |
| V. Consumwolle II, . . . | Braunstern, „ braunem Stern | |

Jede gewünschte Stärke und Drehung.
Zu beziehen durch die Handlungen.



In einer Auswahl von 30 Stück
sind wieder

**belgische, dänische
u. holstein. Pferde**

Gebr. Strehl,
Mersburg

eingetroffen.

Müller's Hotel.

Nach Vergrößerung meines Hotels durch einen

Festsaal

beehe ich mich, denselben einem hohen Publikum von Mersburg und
Umgegend für die Abhaltung von **Familien-Festlichkeiten, Hoch-
zeiten** und sonstigen festlichen **Veranstaltungen** zur gefälligen Be-
nutzung zu empfehlen.

Emil Rülke.

Richard Baldauf, Schneidermstr.,
Girtenstraße Nr. 2,

empfehl ich einem geehrten Publikum von Mersburg und Umgegend zur

**Anfertigung seiner Herren-
und Knaben-Garderobe nach Maß**
und liefert bei laudbarer Arbeit solide Preise an.

Für Wagenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Ueberladung des Wagens, durch
Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch
unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere
Verdauung oder Verschleimung,**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
Wirktungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern
mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungs-
organismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungs-
störungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon
im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen.
Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Gähnen, Blähungen, Uebel-
keit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger
auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung,
Stuhlverstopfung, Hohlkopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit,**
sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderregion (**Hämorrhoidalleiden**)
werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein **belebt Unverdaulich-
keit** und entfernt durch leichte Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Säugeres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die
Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines fruchtlosen Zustandes
der Leber. Bei **Appetitlosigkeit, unregelmäßiger Abspannung und Gemüths-
verfinsternung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stehen oft
solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen
frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Er-
nährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten
Nerven und schafft neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben
beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in den
Apotheken von Mersburg, Landshut, Büchel, Schafstädt, Teutschenthal,
Querfurt, Schleuditz, Köllnit, Lützen, Markranstädt, Jüterberg,
Weiskensfeld, Halle, Leipzig u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten
des Reichslands.

Nach verwendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig,** im Engrosverkauf
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands portos und freiefrei. Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein
450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirch-
saft 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Rain-
wurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man.

Erlaube mir den Eingang

sämtlicher Neuheiten

der Herbst- und Winter-Saison in

Hüten, Besätzen, Stoffen etc.
ergebenst anzuzeigen. Modellhüte stehen in der ersten Etage meines
Lokals zur gefl. Ansicht. Mittel-Genre in grösster Auswahl.

Ergebenst

Else Körber,

Rossmarkt 4.

**Pianos Flügel
Harmoniums.**

Größtes Lager der Provinz. Zehnjährige Garantie.
Bedingenes anerkannt erstklassiges Fabrikat zu mäßigem Preis. Gebrauchte Instrumente,
unter voller Garantie, stets am Lager. Bequeme Zahlungsbedingungen.

**C. Rich. Bitter, Groß. Schif. Hof-
Piano- u. Orgel-Fabrik.**

Photogr. Apparate.
 Preisliste über alle unkonf. u. alle Bedarfsartikel.
Max Bergien,
 Halle a. S.

PATENTE etc.
 Patentanwalt
SACK-LEIPZIG Band 2.

Leiterwagen,
 blau u. eichenfarbig,
 rohe starke Gebirgswagen
 in schöner, kräftiger Ware empfiehlt bekannt billigt
Otto Bretschneider,
 Eisenwaren-Handlung,
 H. Ritterstraße 2b.

Butter, Eier, Käse, Schmalz,
 Molkerei-Produkte, stets frisch,
 Braunschweiger Gemüse-Konserven
 garantiert reine Getreide-Presshefe,
 Bäckerei-Bedarfs-Artikel,
 Kolonialwaren,
 gutkochende Hülsenfrüchte
 empfiehlt
Carl Rauch,
 Markt.

Kartoffel- und Rübenkörbe
 sowie alle Sorten
 Wirtschaftskörbe, Weiskörbe u.
 in Weide und Rohr offeriert billigt
Oskar Sonntag, Korbb-Fabrik,
 Merseburg.

Zur Tanzstunde
 vorzüglich geeignete
Violenarten
 in schönen, modernen Mustern
 empfiehlt
Gebr. Ulbricht,
 Buchdruckerei,
 Bugstr. 2 (Gold. Urm).

Zum Umzug.

Auf alle Preise **6** Prozent Rabatt in Marken.

- | | | |
|--|--|------------------------------|
| Gardinenstangen, | Stützweite Länge 120 cm,
nicht gegipft | 50, 45, 40, 35 Pf. |
| Portièrenstangen, | komplett, mit 10 Ringen und 2 Stützen,
160 cm lang, | 2,25 Mk. |
| Zuggardinen-Einrichtungen, | lauter gearbeitet, | 38 Pf. |
| Gardinenstangen, ausziehbar
bis 180 cm,
mit Stütz-
stück | | 1,25 Mk. |
| Gardinenrosetten, | 3 Gaten, | 14, 11, 8 Pf. |
| Sleiderleisten, | 6 Gaten, | 25 Pf. |
| Sleiderleisten, | 4 große und 3
kleine Gaten, | 50 Pf. |
| Paneele, | | 1, 1,75, 2,25, 2,65, — 18,50 |
| Salonsäulen | | 7,25, 4,50, 2,85, 1,85 |
| Konsole | | 35, 28, 22 Pf. |
| Zeitungsmappen | | 185, 95, 50 Pf. |
| Sandluchhalter | | 88, 48, 25 Pf. |
| Handspiegel | | 3,75, 2,75, 2,50 Mk. |
| Handbilder | | 2,85, 2,45, 1,25 0,98. |
| Schirmträger | | 3, 2,85, 1,85 Mk. |
| | | Bücherträger u. |

Palmen,
 Vogelbauer.

**Tischlampen, Hängelampen,
 Küchenlampen.**

Korbwaren,
 Haushaltwaren,

M. Bär, Halle a. S.,

Gr. Ulrichstrasse 54.

C. A. Steckner, Merseburg, Entenplan 2.

Täglicher Eingang von Neuheiten
 in Kleiderstoffen in Seide, Wolle und Baumwolle.

Damen- u. Mädchen-Konfektion.

Grosses Lager in Unterröcken, Weisswaren, Toppichen, Gardinen, Tischdecken u. Tüchern.

Tafelobst,
 hochfein, frisch, billig, empfiehlt
Friedrich Lichtenfeld,
 Inh. Gustav Renner.
 Man achte genau auf Schutzmarke
„Elefant“
 beim Einkauf von
Elfenbein-Seife.

KAUMANN'S weltberühmte
Nähmaschinen
 für Familien-Gebrauch und Handwerker sind unübertroffen die
 besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäscheopfen
 und zur modernen Kunstnäherei.
 Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung.
 Reelle Garantie. Unterricht gratis.
H. Baar, Markt Nr. 3,
 Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Workstatt.

Ohne Gleichen
 sind die motorisch unvergleichlichen Wirkungen
 f. d. Hauptpflege und gegen alle Hautun-
 reinigkeiten und Ausschläge bei altbekanntesten
Carbolberliner Seife
 Markt: Dreieck mit Erdmännchen u. Kreuz
 von **Bergmann & Co. Berlin N.W.**
 v. Frankfurt a. M. Borr. 50 Pf. p. Stck. bei:
Apotheker Fr. Haubner.

Pflaumenmus,
 hochfein im Geschmack, empfiehlt billigt
Max Faust, Burgstr. 14.
 Hierzu eine Beilage.



Volkswirtschaftliches.

Der Berufsvereinstag in Bremen legte am Freitag Verabredung an gegen die Verdächtigungen, die im Reichstag, besonders vom Abg. Stadthagen, gegen die Vertrauensärzte der Berufsvereinstag ausgesprochen werden sind. Abg. Stadthagen hatte u. a. behauptet, daß ein Teil der Berufsvereinstag seine Amt dabei aufgab, zu sehen, wie weit der betreffende Arbeiter in seiner Rente betragsgestrichelt werden könne, Berufsvereinstag sei die Wissenschaft die bezahlte Magd, der Arzt würde zum Handlanger, zum Hausknecht der Berufsvereinstag degradiert, so daß er an dem Verunglückten einen Raub begehe.

Die Wegereister in Landau (Pfalz) haben, weil ihre Beschwerden über die rigorose Handhabung der Fleischbeschau bei den Behörden unberücksichtigt blieben, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ meldet, die Schlachtungen eingestellt und ihre Läden geschlossen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 28. Sept. Der in das vorige Gerichtsgeschäft eingelieferte Beteiligte am Fische-wiger Morde, der Wauer Schollbach aus Gräfenhainichen, wurde am Sonnabend gefesselt nach dem Tatorre geführt, wobei er alles erklärte, wie sich die Sache zugetragen. Die dort vergrabenen Patronen wurden aufgefunden, dieselben stimmten genau mit dem im Körper des Detektivs vorgefundenen Kugeln überein. Schollbach ist voll geknöpft, nur gibt er den flehentlich verfolgten Arbeiter Eduard Lennig aus Dranienbaum als denjenigen an, der aus einer Erdhöhle heraus auf den Detektiv geschossen, als dieser ihn (Schollbach) verfolgte. Die Ermittlung des v. Schollbach geschah auf eigenartige Weise. Eine Frau in Horstorf hatte zur Anzeige gebracht, daß der Mörder Lennig zu Defterem mit einem Arbeiter Bergmann aus Gräfenhainichen wildern gegangen sei. Man nahm bei Bergmann eine Haus-suchung vor und fand einen Brief des v. Schollbach, in welchem dieser bei W. anfragt, wie die Sache stehe. Man ermittelte Schollbach in Leipzig, sagte diesem die Mitternacht auf den Kopf zu und er legte sofort ein Geständnis ab.

Halle, 28. Sept. Ueber das gestern bereits erwähnte Elefantentück im hiesigen Zoologischen Garten berichtet die „S.-Ztg.“: Eine Banik, bei der eine ganze Anzahl Personen, zum Glück fast sämtlich unbeschädigt verletzt wurden, rief am gestrigen Nachmittag im Zoologischen Garten die Elefantentänzerin Supari hervor. Die sitzende Dame, die sonst so geduldig die Kinder auf ihrem Rücken herumträgt und sich sogar in den Aufzügen der „Reise um die Erde“ als hübscheste erwiesene hatte, bekam plötzlich böse Laune: zunächst fing sie wütend zu reipen an und danach tratete sie mit eiligen Schritten, ungeachtet der Bemühungen der Wärter, die sie zur Vernunft und zur Sanftmut zu bringen suchten, vom Reitplatz weg, nachdem sie vier Kinder, die auf ihrem Rücken ritten, zur Erde abgeworfen hatte. Eine wilde Aufregung entstand, als das Tier seinen Lauf zum Konzertplatz nahm, alles umwerfend, was ihm in den Weg kam. Tische und Stühle flogen zur Erde und zerbrachen unter dem wuchtigen Schritt der Elefantentänzerin; Biergläser, Flaschen und Kaffeegeschirre sprangen flürend ertzwei und bedeckten mit ihrem Scherben den Erdboden; ein Kanalarbeiter, der dem schonungslos vorwärts drängenden Ungetüm im Wege stand, wurde abgetrieben, und was das Bedenklichste bei der Sache war: auch einige Personen, die nicht schnell genug retirieren konnten, wurden umgerannt. Von einem Angriff auf die Besucher kann man jedoch bei diesem Streich der Madame Supari nicht reden: sie hatte einzig die tolle Laune, ihrem Wärter zum Trotz, sich mit ihrem riesigen Körper zwischen den Tischen und Stühlen und durch die Kolonnade hin und her zu bewegen. Selbstverständlich entstand eine Panik, wie man sie sich nicht ärger denken kann. Selbst in Florenz bei dem berühmten Ausbruch des Löwen — „Der Löwe ist los, der Löwe ist frei“ haben wir f. z. in der Schule deslamiert — kann das Ungeheuer, das Durcheinander-sich nicht schlimmer gewesen sein als gestern im Zoologischen Garten. Tische, Stühle, Menschen, Kinderwagen wurden von der davonstürmenden Menge, die in Anbetracht des billigen Sonntags nach Laufenden zählte, umgeworfen und dabei kamen die meisten Verletzungen vor, ganz abgesehen von schweren Beschädigungen, die im Gemüth zahlreiche Besucher, vor allem Damen an ihrem Sonntagsgaun erlitten. Und nun erst das obenbetreffende Schreckener um ihre Kinder sich ängstigenden Mütter! Es war ein Chaos ohnegleichen. Das Tier, das all diese Unheil anrichtete, beruhigte sich schließlich und wurde von seinen Wärtern in den Käfig zurückgebracht, nachdem es im Garten noch eine Weile angebunden gestanden hatte.

Sehr traurige Gesichter machten die Kellner; ihre Gäste waren, als der Elefant den Konzertplatz betrat, schlemmigt gestöhnt und nicht alle kehrten hernach zurück und erinnern sich dessen, daß die Zede noch nicht bezahlt war. — Ueber den Vorfalle gibt die Direktien des Zoologischen Gartens folgenden Bericht: Aus einer nicht ermittelten Ursache wurde der Elefant, nachdem er schon geraume Zeit auf dem Schaustellungs-platz durchaus folgjam als Reittier gedient hatte, plötzlich unruhig und ließ sich von den ihn begleitenden Wärtern nicht mehr halten, sondern ging rechts in der Nähe des Haupteinganges durch die Anlagen und blieb dort mit den Hinterfüßen an der Kette der Einfassung hängen. Er setzte sich dort nieder, worauf die auf ihm sitzenden vier Kinder absprangen und, wie festgelegt ist, sämtlich ohne nennenswerte Verletzungen geblieben sind. Der Elefant tratte darauf anfangs ruhig, aber allmählich durch die Aufregung des Publikums unruhiger werdend, nach dem Hauptrestaurant zu. Am Bärenzwinger wurde eine Frau und ein Kind durch die fliehende Menschenmenge umgerannt. Die Frau hat eine Schienbeinschwellung, das Kind eine Hautabschürfung an der Wange erlitten. Als der Elefant sich zwischen dem Veranden befand, warf ihm ein nicht ermittelter Mann einen eisernen Gartenstuhl an den Kopf. Das Tier lief darauf von neuem durch die Kolonnade bis zur Treppe des Hauptrestaurants, kehrte dort um und wurde schließlich ungefähr auf der Mitte des Konzertplatzes von den Wärtern aufgehoben, an einen Baum gebunden und nach einiger Zeit, nachdem es sich beruhigt hatte, in das Elefantentück zurückgeführt. Bei dem Einfangen des Elefanten erhielt dessen Wärter einen Tritt an die Wade, der jedoch nach ärztlicher Untersuchung nur leichte Hautabschürfungen zur Folge hatte. Außerdem ist noch eine Dame dadurch verletzt, daß sie sich in der Aufregung über die Brüstung der Kolonnade schwang und sich dabei den Arm auslugelte, während eine andere mit dem Fuß an einem Stuhl hängen blieb und den Knöchel verletzete. Das Publikum beruhigte sich bald wieder, wozu das verhängige Vorgehen der hiesigen Polizei unter der umsichtigen Leitung eines zufällig im Garten anwesenden höheren Beamten viel beitrug. Auch die Wärter des Gartens taten voll und ganz ihre Schuldigkeit. Die Ursache des Vorfalles konnte selbst von den nächststehenden Augenzeugern nicht erdacht werden. Das Ereignis ist um so unerklärlicher, als der Elefant neuer bei seinem mehr als 25 maligen Auftreten im Stadttheater im vergangenen Winter noch bei den häufigen Reittübungen im Garten die geringste Spur von Unruhe oder Unzufriedenheit gezeigt hat und erst am vergangenen Freitag bei einer von dem bekannten Tierhändler Karl Sagenbrot vorgenommenen Besichtigung von diesem als fromm und zu Reitzwecken als durchaus geeignet bezeichnet wurde. Selbstverständlich wird vorerhand das Elefantentück unterbleiben. Wie die inzwischen vorgenommenen ärztlichen Untersuchungen ergeben haben, ist keine der Verletzungen von bedenklicher Natur; sie sind übrigens sämtlich nicht durch den Elefanten direkt hervorgerufen, welcher zwar unruhig aber durchaus nicht wütend war, sondern eine Folge der sehr erklärlichen Verwirrung und überhäufigen Flucht der Menge.

Teuchern, 28. Sept. Im „Hofwalle“, einem Teiche im Rittergut, ertränkte sich gestern die Ehefrau des Arbeiters Rische von hier, die Mutter des Dienstmädchens Marie Rische, die in diesem Frühjahr bei Halle in der Saale den Tod suchte und ihre letzten Wünsche auf ihre Schürze geschrieben hatte. Da die Eltern in guten Verhältnissen lebten, ist nur anzunehmen, daß der Gram um den Verlust der Tochter die Mutter in den Tod getrieben hat. (S.-Zg.)

Erfurt, 28. Sept. Seit einigen Wochen machte ein Mann die Erfurter Umgegend insofern unsicher, als er da und dort Diebstähle verübte. Da er auch in dem uns angrenzenden Orte Ivoers-gehoben bemerkt worden war, so veranstaltete am Sonntag früh die dortige Polizei eine Razzia. Den Beamten gelang es auch, den Auf-gespürten im Steigerwalde bei Erfurt dingfest zu machen. Der Festgenommene ist der vor einiger Zeit in Kolmar desertierte Infanterist Klaunder, welcher unterwegs seine Uniform mit Zivilkleidern vertauschte.

Stassfurt, 28. Sept. Bei einer Jäger-truppe wurde von einem hiesigen Knaben ein Mädchen von etwa 8 Jahren bemerkt, das ent-schieden nicht zu derselben gehörte, auch durch ihr Wesen auffiel. Der Knabe machte seiner Mutter, diese der Polizei und diese wieder den Genbarmen Mitteilung. Die letzteren nahmen die Sache sogleich in die Hand, fanden aber nichts, da die Jägerin das Mädchen versteckt hielt. Die Genbarmen folgten den sichtlich geworbenen Jägern, stellten sie am gestrigen Morgen im Orte Babendorfer. Man durchsuchte den Wagen und fand das Mädchen, das mit dem am 18. August 1901 verschwundenen Kinde

des Ruffers Kessel in Hannover identisch sein soll. Die Jägerin wurde verhaftet. Auf die Wiederfindung des Kindes sind 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Waltershausen, 25. Sept. Der Versand von den hiesigen großen Puppenfabriken hat jetzt, was den Export betrifft, seine Höhe erreicht. Amerika war auch dieses Jahr eine enorme; während hauptsächlich nach Brasilien die teuersten und kunstvollsten Puppen versandt werden, begnügt sich Nordamerika mit der möglichst billigen Marktware.

Schlettau, 28. Sept. Als Brandstifter des in voriger Woche hier vorgekommenen Schabens-fenfers sind zwei 5 jährige Knaben ermittelt worden. Diese entzündeten auf dem Boden lagendes Heu mittels Streichhölzchen. Das Feuer teilte sich schnell per Umgebung mit und zerstörte das zweistöckige Wohngebäude.

Galbe a. S., 28. Sept. Die Zwiebel-ernte kam in diesem Jahre als eine mittelmäßige bezeichnet werden. Der Ertrag ist zwar nicht so reichlich wie im Vorjahre, dafür sind aber in diesem Jahre die Verkaufspreise höher.

Bernigerode, 26. Sept. Im Jagdjahre 1902/03 sind in den Jagdrevieren des Fürsten zu Stolberg-Bernigerode geschossen: 373 Stück Rotmilch, 51 Stück Damwild, 299 Stück Schwarzwild, 296 Stück Rehwild, 7094 Stück Kleinwild (4471 Hasen, 95 Stück Ferkel, 70 Fasanen, 1988 Rebhühner, Haselhühner und Wacheln, 411 Enten, 40 Schepfen und 19 Bekassinen). An Raubzeug wurden 5795 Stück erlegt, darunter 1 Wildkatze, 131 Füchse, 232 Raubvögel, 2 Marder, 10 Dachse und 1644 Kaninchen. Die Gesamtsumme aller zum Abschuss gelangten Tiere beträgt 13908.

Von der Wehau, 27. Sept. In Merien-dorf gelang es dem Jagdaufseher Jauch, im Revier des Naumburger Jagdvereins zwei Wildbiede zu überraschen, die ein in einer Schlinge gefangenes Reh in einem Sack fortzuschaffen wollten. Einen der Wildbiede stellte der Beamte. Der Haupttäter aber entkam mit dem Reh und flüchtete durch das Gehölz „Rifnis“. Die Wildbiede sind anscheinend Naumburger Gelegenheitsarbeiter.

Dresden, 26. Sept. Die erste städtische Trinkerheilanstalt des Kontinents wird am 1. Oktober von der Stadt Dresden im naben Klingenberg nur für männliche, in Dresden unterfügungsberechtigtere Trunksüchtige, die sich freiwillig aufnehmen lassen, eröffnet. Die Anstalt wird vom Krankenpflegeamt verwaltet, durch einen von seiner Gattin unterstützten und gleich dieser abstinente Hausvater häuslich geleitet und vom Stadt-Zrennhaus aus ärztlich überwacht werden. Noch in einem anderen Punkte dürfte diese Anstalt und gewiß nicht zu ihrem Nachteil einzig in ihrer Art dastehen. Der Aufnahme hat nämlich eine Vorbehandlung und nach Befinden Behandlung im Stadt-Zrennhaus vorausgehen. Auf diese Weise ist die Fernhaltung ungeeigneter und namentlich unbefähigter Trunksüchtiger möglich, welche den Ruf und die Erfolge einer Trinkerheilanstalt so sehr zu schädigen vermögen. Die täglichen Pflegekosten betragen 1,80 Mk. Es können 15 Pfleglinge untergebracht werden. Das Dresdener Stadt-Zrennhaus (Oberarzt Hofrat Dr. Gunter) hat sich, unterstützt durch die Dresdener Enthaltensamkeits-Vereine, schon seit Jahren erfolgreich mit der Behandlung Trunksüchtiger beschäftigt, aber dabei eine ausschließliche diesem Zwecke dienende Anstalt als für gewisse und zahlreiche Fälle unentbehrlich erkannt.

Totalnachrichten.

Merseburg, den 30. September 1903.

** Pferderennen bei Halle. Am Sonnabend den 10. Okt. und Sonntag den 11. Okt., von nachm. 2 Uhr an, finden auf den Passendorfer Wiesen bei Halle je 6 Rennen statt. Der Totalfaktor ist im Betriebe. Alles nähere besagen die Plakate.

g. Zur Kartoffelernte. Die Kartoffelernte ist jetzt im vollen Gange. Der Ertrag ist bei den verschiedenen Sorten, früher oder später, quantitativ und qualitativ ein zufriedenstellender. Künftig ist nicht vorhanden. Die Knollen sind bei der anfänglichen Trockenheit und den zeitweiligen Niederschlägen allmählich gereift, sind daher von gutem Geschmack, mehrlreich und nicht wässrig und feig. Die Haltbarkeit der Knollen ist daher voraussichtlich eine gute. Nur vereinzelt ist Doppelwuchs eingetreten, indem die Knollen vor den letzten Niederschlägen noch nicht gereift waren.

Morgen wird die als Interimsgarnison hier stehende 2. Kompagnie des Füsilierregiments Nr. 36 von der 4. Kompagnie desselben Regiments abgelöst. Letztere bleibt ausnahmsweise bis zum 1. April f. z. hier und wird erst bei dem Eintreffen des 2. Bataillons des 36. Regiments in seiner neuen Garnison hierselbst nach Halle zurückkehren.

Ueber einen bemerkenswerten Fall von Schabenerfäpfflich wird zur Warnung für Arbeitgeber sowie Hausbesitzer folgendes mitgeteilt: Ein Schabenerfänger von 25000 Mk. hatte ein Subter Baunternhmer zu leisten, weil bei einer von seinen Leuten vorgenommenen Ausschachtung unter den Fliesen eines Hausfußes nicht genügende Vorkehrungsregeln getroffen waren und infolgedessen ein Arzt, Dr. W., verunglückte. Dieser kam, um die Räume zu mieten, in Hausflur, trat von den über die Fliesen gelegten Bohlen herunter und brach bei seinem Körpergewicht von 2-2/3 Zentner durch. Da er einen dauernden Beinshaden und ein schweres Krampfleiden davontrug, verklagte er den betreffenden Hausbesitzer und den Baunternhmer auf hohen Schadenersatz, und beide wurden auch gefamterbindlich zunächst dem Grunde nach zur Schadloshaltung verurteilt. Dabei war dem Unternhmer selbst von der Ausschachtung gar nichts bekannt gewesen. Er hatte nur den Auftrag erhalten, wegen Hauschwammes Zimmer in dem betreffenden Hause neu zu bieleen, und erst, als sich im Laufe der Arbeit auch der Boden unter dem Hausfuß von Schwamm durchfeuchtete, hatte sein Vorarbeiter im Auftrage des Hausbesizers die Ausschachtung vorgenommen. Das Gericht fand jedoch ein Verschulden darin, daß der Unternhmer ein paar Tage gänzlich der Arbeitstätte fernblieb und so seine Lebenswahrungspflicht ungenügend ausübte. Gemäß einer weitgehenden und zur größten Vorsicht mahnenden Auffassung von der Verantwortunglichkeit eines Arbeitgebers. Nachdem die Sache noch mehrfach die Gerichte beschäftigt hatte, ist nun eine außergerichtliche Einigung zwischen dem Baunternhmer und dem Arzt aus Zahlung der obengenannten Abfindung erfolgt. Der Unternhmer ist, wie uns mitgeteilt wird, beim Smitzger Verein gegen Haspfflich vordereit.

Laut Bekanntmachung der Königl. Eisenbahndirektion werden die bisherigen Eisenbahnübergänge an der alten Naumburger Straße und am Bürgergarten vom 1. Oktober d. J. an für den öffentlichen Fußgänger- und Fuhrwerkverkehr dauernd gesperrt. Der gesamte Verkehr wird von morgen ab auf die neue Naumburger Straße, welche zwischen den sogenannten Scheunen und dem Anlandisplatz von der Weisenfelder Straße abgeht und dicht hinter dem bisherigen Eisenbahnübergange der Naumburger Straße in diese einmündet, vertrieben.

Am Einem jungen Handwerksburschen, der am Montag von einem benachbarten Dorfe aufbrochen war, um sich die Welt zu sehen, passierte gleich am ersten Tage seines Walzens ein Malheur; es wurden ihm nämlich seine Sachen gestohlen. Es gelang indes unserer Gendarmen, welcher Anzeige hiervon erstattet war, die Diebe in zwei auf der Herberge logierenden Malergesellen zu ergreifen und sie dingfest zu machen. Nach längerem Leugnen gestanden dieselben den Diebstahl ein und konnten dem jungen Schneidergesellen seine Sachen, die man in den Anlagen des Damms und auf dem Boden der Herberge verstreut fand, wieder zugeführt werden. Dem Handwerksburschen, der am ersten Tage nur die kurze Strecke von Nieder-Globau bis Merseburg gekommen war, wird wohl die Lust am Wandern etwas vergangen sein.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 28. September. Stadtverordneten-Vorsteher Herr Prof. Dr. Witte eröffnet die heutige Sitzung mit der Mitteilung, daß an den Magistrat und die Stadtverordneten eine Einladung ergangen ist zu der am Montag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, auf dem Anlandisplatz stattfindenden Hauptversammlung unserer Feuerwehren unter Vorsitz eines neuen Feuerlöschapparats. Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Kommunale Zugehörigkeit eines Teils der Meuschaauer Straße. Referent Stadtv. Baege. Durch einen jüngst erfolgten Beschluß des Bezirks-Ausschusses hier selbst, dem die Streifung zwischen der Stadtgemeinde Merseburg und der Gemeinde Meuschaun betreffs der Zugehörigkeit des Teils der Meuschaauer Straße vom Grundstück des Herrn Landesherrschär Geise bis zu dem des Herrn Ranglitz zur Aufhebung vorkam, wurde die fragliche Bestreite der Stadt Merseburg vorläufig zugesprochen. Da eine endgültige Festsetzung nur im Verwaltungsstreitverfahren zu erlangen ist, hierzu aber keine Veranlassung vorliegt, beschloß der Magistrat, die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen. Die Stadtverordneten erklärten sich damit einverstanden.

2) Zuschuß für die Fortbildungsschule. Referent Stadtv. Gaudig. Seitens des Magistrats wird beantragt, die Summe von 1200 Mk. zur Unterhaltung der hiesigen Fortbildungsschule zu bewilligen und die Entnahme aus den Reventen Ueberschüssen der städtischen Sparkasse zu genehmigen. Dem Antrag wird anstandslos stattgegeben.

3) Entlastung der Rechnung a. des Berger'schen Stipendienfonds 1902. Ein-

nahme und Ausgabe balanzieren in Höhe von 4440,85 Mk.

h. des Bürgerrettungsinstituts 1902: Die Einnahmen belaufen sich auf 2006 Mk., die Ausgaben auf 2009,61 Mk., mithin ein Ueberschuss von 5,39 Mk. Referent Stadtv. Thiele teilt mit, daß beide Rechnungen geprüft sind und sich nichts zu erinnern gefunden hat. Die beantragte Entlastung wird hierauf ertheilt.

Stadtvorordneten-Vorsteher Prof. Dr. Witte gibt bekannt, daß nach Festlegung der Tagesordnung ein Antrag eingegangen ist, der, da seitens der Versammlung kein Widerspruch erfolgt, noch zur Beratung gelangt. Er betrifft die Kanalisation eines etwa 100 Meter langen Teils des Verbindungsweges zwischen Weisenfelder- und Leumaeer-Straße, der hinter den Kafenements entlang führt. Die Kosten stellen sich auf 1100 Mk. Seitens der Kanalisationskommission ist der Antrag empfohlen worden und hat der Magistrat beschlossen, den Betrag in die Kanalisationsaufkosten aufzunehmen. Die Stadtverordneten stimmen dem zu.

In geheimer Sitzung ertheilt die Versammlung ihre Zustimmung den Magistratsvorlagen betr. die Anstellung eines Beamten bei der städtischen Wasserleitung u. als Kommunalbeamten und betr. ein Dekret bezugs Vernehmung des Magistrats um ein bautechnisches Mitglied sowie betr. die Verweisung des Titels „Stadtbaurat“ an den gegenwärtig hier angestellten Stadtbaumeister.

Aus den Archiven Merseburg und Querfurt.

§ Rügen, 27. Sept. Von Vorübergehenden wurde gehört, abend gegen 7 Uhr auf der Straße von Lügen nach Jöllshaus eine unbekannt männliche Person tot aufgefunden. Nach dem Ausweise der bei dem Toten vorgefundenen Papiere ist der Verstorbenen der 56jährige Maurer Martin aus Nottenberg i. Schl. Durch die vorgenommene Sektion der Leiche ist als Todesursache Herzschwäche konstatiert worden.

§ Burgliebenau, 28. Sept. Auf der unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen stehenden Ausstellung für Volkshygiene und Volksfahrscheinrichtungen in Berlin wurde dem Fabrikanten Herrn K. Herrfurth im benachbarten Lokal für hervorragende Leistungen ein Diplom zur silbernen Medaille zuerkannt. Der Genannte hat Stahldrahtmatrizen (D. R. G. M.) in Berlin ausgedacht.

§ Freyburg, 29. Sept. Nach der Weihe des Jahnmuseums am vergangenen Sonntag fand auf dem Marktplatz ein Festhochfest statt, wobei die Kapelle des Naumburger Artillerie-Regiments konzertierte. Hieran schloß sich gegen 2 Uhr eine offizielle Festtafel im Saale der Sekkellerei an, bei der der Vorsitzende der Deutschen Turnerherrschaft Herr Dr. Goeg nach begeisterten Reden des Kaisertost ausbrachte, der einen kräftigen Widerhall in den Herzen der etwa 250 Turner fand. Manche mit Humor gewürzte Rede wurde geschwungen und dem allverehrten Vorsitzenden Herrn Dr. Goeg allseitige Anerkennung gezollt. Letzterer teilte im Verlauf der Festtafel mit, daß der Ausschuß der deutschen Turnerherrschaft Herrn Kaufmann W. Schadevoll hier selbst, dem jetzigen Verwalter des Jahnmuseums und eifrigen Sammler der Andenken an den Altmehrer Zahn, in Anerkennung seiner Verdienste ein Ehrendiplom zuerkannt habe. Unter Dankesworten überreichte der also Geehrte den Festteilnehmern zum Andenken an den weisevollen Tag ein Erinnerungsblatt, das u. a. auch die wohl älteste Eingeweihte des bekannten Andri'schen Liedes „Was ist des Deutschen Vaterland“ enthielt. Außer einer großen Anzahl von Ehrengästen und Vertretern der übrigen deutschen Turnkreise wohnte auch ein Enkel Zahns, Oberpostsekretär L. Dutsch-Halle, dem Festmahle bei.

An Rudolf von Gottschall

zum 30. September 1903.

So geschehen wie Sophokles und Goethe,
fast Du vollendet heute achtzig Jahr;
Noch hat die Zeit Dir kaum geleistet das Haar,
Dein Auge strahlt, noch fern der Abendrot.

Die Jahre löst Dir und Gefang zur Fülle,
Dich greift an Zuebel der Wunden Schar;
Germannia reicht Dir den Vorber dar,
Den freudiger sie fernem Nächstes böte.

Du siehst bedrückt jetzt wieder die Gestalten,
Die Du voll Gesehsthaft geschossen hast,
Sich auf der Bühne lebensvoll entfalten.

Du kämpfst siegreich für das Hohe, Schöne,
Durch Sturm und Drang geklärt, ohne Rast;
Dum läßt die Stirn Dir segnend die Ränder.

Theodor Gessly.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 30. September 1803, ist der preussische General Graf von Alvensleben geboren, einer der Befehlshaber im letzten deutsch-französischen Kriege. 1821 Offizier, trat er 1847 als Major in den Großen Gene-

rallstab und war 1849 Chef des Generalstabs bei dem Armeekorps in Baden, wo er mit dem damaligen Prinzen von Preußen, späteren Kaiser Wilhelm I. Freundschaft schloß. 1861 Generaladjutant des Königs, 1862 Generaladjutant, machte er den Krieg 1866 im Hauptquartier des Königs mit. Ende Oktober 1866 wurde er zum kommandierenden General des 4. Armeekorps und im März 1868 zum General der Infanterie ernannt. Er befehligte das 4. Armeekorps im deutsch-französischen Kriege 1870/71 und erlief den Sieg bei Beaumont 30. August 1870. Er wurde 1873 zur Disposition gestellt und ist 1881 in Gernrode gestorben.

Gerichtsvorhandlungen.

— Halle, 28. Sept. (Schwurgericht.) Heute wurde gegen den am 5. Juli 1861 zu Klostermansfeld geborenen Schmiedemeister Karl Schütze wegen Mindererbrechens verhandelt. Derselbe stand unter der Anklage, im Sommer d. J. zu Merseburg inlaubbiliges Metallgeld nachgemacht zu haben, um es als echtes zu gebrauchen, und das nachgemachte in den Verkehr gebracht zu haben. Sch. kam mittelst Ende Juni von Teitel nach Merseburg, weil ihm dort Beschäftigung am dem Vaterland zugewiesen war. Seine Sache mit letztem Juni in die Hände des Sch. und Sch. kam in die Hände des Sch. um sich daraus zu helfen, beschloß er die Formen und Metalle, welche er in einem von einem Zimmermann Richter gekauften Koffer vorgefunden haben will, dazu, 8-10 falsche Zweimarkstücke anzufertigen. Eins davon brachte er bei einer Handlung, bei der er für 10 Pf. teils den Kauf, an. Als er mit einem zweiten Falschstück ins Bier bei einem Gastwirt bezahlte, bemerkte dieser die Fälschung. Sch. tat sehr erstaunt, bezahlte mit richtigem Geld, bezahnte, das Falschstück in einer Westschloß beim Besuche erhalten zu haben und ließ sich das selbe zurückgeben, um es angeßlich umzutauschen, ließ sich aber nicht wieder sehen. Bald danach erfolgte seine Festnahme. Der Angeklagte war gefänglich und gab als Motiv seine Notlage an, in der er sich damals befand. Während der Staatsanwaltschaft für eine milde Beurteilung plädierte, weil der Angeklagte gefänglich, in Not gewesen und noch nicht vorbestraft ist, verurteilte die Geschworenen die milderen Umstände, so daß eine Zuschußstrafe von nicht unter zwei Jahren Platz greifen mußte. Sch. ist am 26. August von den hiesigen Strafverurteilten, Schulstrafe und Gefängnisstrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Da das Mindererbrechens vor diesen Strafarten Platzgreifen, mußten beide Strafen zusammengefaßt werden. Der Gerichtshof erkannte unter Befehl der Gefängnisstrafe vom 26. August auf zusammen 2 Jahre 1 Monat Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und Einziehung der Formen und Metalle. Wahrscheinlich haben die Geschworenen angenommen, daß der Angeklagte mit der Ausgabe der falschen Zweimarkstücke, deren im letzten Sommer in Merseburg und Umgegend sehr viele vorkamen, in Verbindung steht.

— Berlin, 28. Sept. Das Schwurgericht verurteilte den wegen Urkundenfälschung und Betrug angeklagten Kalkulator im Ministerium des Innern Meber unter Zustimmung milderer Umstände zu vier Jahren Gefängnis unter Anrechnung von zwei Jahren Unterdüngungsstrafe und zu fünf Jahren Ehrverlust. Seine Fälschungen bestanden darin, daß Meber Anweisungen des Ministers Rückgaben auf den Dispositionsfonds fälschte und die erhobenen Gelder im Betrage von 7870 Mk. für sich verbandte.

— Leipzig, 27. Sept. Wie erinnerlich, war am 15. Oktober 1901 im Verhause Wolmengen eine Frau zu dem Tode durch Erhängen an einem in der Schwere gestellte ein junges Mädchen aus Eutin sofort erstickt, die Frau eines Schuldirektors an den Beinen gefügt und eine andere Dame schwer am Hinterkopfe verletzt worden. Unter Anklage wegen fahrlässiger Tötung u. wurden gestellt der Richter Kiep, der Stadtkorridor Herrmann, der Postler Hennig, sämtlich in Diensten der hiesigen hiesigen Berliner Firma Bohnsack & Knauer, sowie nachträglich noch der bei der gleichen Firma angestellte Richter Ströbel. Erst beim 2. Tage nach dem Unglücksfälle konnte die Leiche zur Bestattung kommen, da die Entscherten der Sachverständigen niemals in Erfahrung zu bringen waren. Gestern nun wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen, da die Gutachten der Sachverständigen auch im Hauptmitem sich noch direkt widersprechen und die konkrete Ursache des Herabstehens eines Teiles der Leiche nicht festgestellt werden konnte.

— Der evangelische Pfarrer Bernhard Fertsch aus dem wohlhabenden Wetterauer Dorfe Rendal wurde von der hiesigen Strafkammer unter Anklage von Amtsvergehen um 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Fertsch hat sich am 5. September d. J. in seinem Amtsbüro in der Höhe von 2400 Mk. in seinem Amtsbüro verwendet. Er hat den Betrag alsbald nach Entdeckung des Verlustes mit Hilfe von Verwandten zurückgegeben und will nach der „Frank. Ztg.“ die Tat aus Not begangen haben.

— Das schwere Eisenbahnunglück, das sich am 2. Mai jäh auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ereignete, beschäftigte am Montag die 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Transportgefährdung hatte sich der Lokomotivführer Alexander Großbe zu verantworten. Wie wir mehrfach mitgeteilt haben, ist der Angeklagte mit seinem Vorortzuge auf einem im Bahnhof Friedrichstraße haltenden Fernzug aufgefahren. Er gab im letzten Moment Kommandabsp, doch ließ sich ein Zusammenstoß nicht mehr vermeiden. Dabei wurden verschiedene Personen verletzt und der Aktivist Mißfälsch getötet. Der Angeklagte behauptet, daß ihm auf der Straße vom Bahnhof Alexanderplatz bis zum Bahnhof Friedrichstraße plötzlich schwindlig und schwarz vor den Augen geworden sei und er aus diesen Grunde das Kommandabsp nicht gegeben habe. Der den Angeklagten am letzten Tage begleitete Richter hat an demselben nichts auffälliges bemerkt. Er hat, wie immer, seinen Dienst liegend verrichtet, plötzlich angefahren: „Salt, halt! Das made ich, da steht ja ein Zug!“, dann Gegenabsp gegeben und nach dem Unfall eine gewaltige Erregtheit gezeigt. Die Verhandlung ergab weiter, daß der Angeklagte in seinem früheren Wirkungskreis Grampas zweimal Unfälle gehabt hat, die ihm nicht zur Last gelegt werden konnten, bei denen er aber die Gefährdung nicht beachtet hatte. Er ist auch einmal von dem Eisenbahnmarkt in Leipzig wegen starker Fälschen in die Behandlung eines Spezialarztes gegeben worden. Weitere Kranheitsverhandlungen sind bei ihm nicht festgestellt. Demgegenüber begutachtete der Bahnarzt Oberbörner Dr. Ester, der den Angeklagten nach dem Unfall gesehen und gesprochen und seine Angaben nach eigene Recherchen kontrolliert hat, daß nach seiner Meinung der Angeklagte bei dem Unfall in einem ohnmächtigen Zustande befunden habe. — Der Gerichtshof hielt eine Schuld des Angeklagten für vorliegend und verurteilte ihn zu 9 Monaten Gefängnis.

Bermischtes.

(Streit.) In Budapest sind die Ruffen der Kaiserherrschaft zu großen Teilen in einen Ausstand getreten. Sie fordern Vorkündigung und binden mit Gewalt die nicht Vorkündigung an Arbeit, wodurch es häufig zu Zusammenstößen kommt. Mehrere Personen sind verunmündet, 13 verletzt worden.

(Im Luftballon von Frankreich nach England.) Der bekannte Aeronaut Graf de la Bourc, welcher am Sonnabend Abend 6 Uhr vom Park von St. Cloud bei Paris mit seinem Ballon aufstieg, war, ist Sonntag Abend 5 Uhr in Hull nach glatter Fahrt gelandet. Die jetzt zurückgelegte Strecke betrug 576 Kilometer. Lediglich die Anzahl der Luftschiffe, die dem Aufstieg in St. Cloud gar nicht an eine Stelle nach England, sondern nur der Ansicht, daß er in der Nähe von Oberdorf landen würde.

(Beitrag und Cholera.) Ein Todesfall in Smyrna von 25. d. M. ist amtlich als Pestfall festgestellt worden. — In Vitebsk, 6 englische Meilen nördlich von Tatu, herrscht Pest und Cholera. In den letzten Monaten betrug die Zahl der Todesfälle 2000, am den Tag 15 Tote. Dienlich und Tatu sind leuchtend. — In der Durchschlagszahl der Pestkrankheiten zu Rio de Janeiro hat sich nicht geändert; in der vergangenen Woche sind etwa zehn Personen an derselb gestorben.

(In schwerer Lebensgefahr) geriet bei einem im Keller des Anstehens Bekanntheit bei 2. Grade-Monen-Regiments zu Potstam entzündeten Feuer der Zahlung Napoleons. Er hatte in dem Keller durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht ein Rohr mit Petroleum in Brand gesetzt und das Feuer griff so schnell um sich, daß dem Besizer der Ausgang aus dem Keller abgeschnitten wurde. In seiner Angst verlor er sich durch das Kellereisener zu flüchten, blieb aber mit dem Kopf zwischen den eisernen Gitterstäben hängen und konnte erst dadurch gerettet werden, daß einige Mann das Gitter zerlegten.

(Nach Untersuchungen) von 28.000 Mark ist der Hof Hof zufolge der Baupersonalrektor in Schwerin schuldig geworden.

(Abgelehrt.) Aus Wien wird gemeldet, der Hofrat Dr. Arnold Beck und sein jüngerer Bruder, ein Arzt, sind Sonntag nachmittag auf dem Schwebel verunglückt; Arnold Beck stürzte vor den Augen seiner Gattin 200 m tief ab und blieb mit geschmeterten Gliedern tot liegen; sein Bruder stürzte ebenfalls, wenn auch aus geringerer Höhe, herab und erlitt schwere Verletzungen.

(Schwerer Eisenbahnunfall in Amerika.) Ein Schienenzug der Pennsylvania Bahnlinie bei 2. Grade-Monen-Regiments zu Potstam entzündeten Feuer der Zahlung Napoleons. Er hatte in dem Keller durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht ein Rohr mit Petroleum in Brand gesetzt und das Feuer griff so schnell um sich, daß dem Besizer der Ausgang aus dem Keller abgeschnitten wurde. In seiner Angst verlor er sich durch das Kellereisener zu flüchten, blieb aber mit dem Kopf zwischen den eisernen Gitterstäben hängen und konnte erst dadurch gerettet werden, daß einige Mann das Gitter zerlegten.

(Wesentliche Dampfer.) Der Dampfer „Sophia Annet“, der nach einem Zusammenstoß mit einem Fischdampfer an den Felsen von Bewald gescheitert und darauf gesunken ist, war ein vollständiges Schiff. Die Mannschaft ist gerettet. Der Hamburger Dampfer „Emma“, welcher der Häubert Daniel Witten geschick, ist am Sonntag an der nordwestlichen Küste in der Nähe von Brantfort fast gesprungen und gesunken. Die Mannschaft ist bis auf den Schiffszugener Pfeiser gerettet.

(Schiffbrüche.) Infolge eines Sturmes an der Nordküste von Portugal haben bei Laredo in der Nähe von Figueira mehrere Fischboote mit 22 Mann Besatzung Schiffbruch erlitten, wobei fünf Mann umkamen. Bei Corveia in der Nähe von Aveiro sind von 40 Schiffbrüchigen elf in den Wellen umgekommen. — Der deutsche Dampfer „Bermania“ ist an der Küstenlinie Schiffe bei Meseritz gesunken. Vierundzwanzig Besatzung hat ihm den Kreuzer „Argosir“ zur Hilfe geschickt.

(Mord oder Selbstmord.) Aus Bogen wird gemeldet: In einem Hotelzimmer zu Wilmow wurde eine Wiener Dame, Marie Papich, erschossen aufgefunden. Oberleutnant Fritz Krieger, der mit ihr zusammen hier eingetroffen war, erklärte, es handle sich um einen Selbstmord. Eine Gerichtskommission hat sich an Ort und Stelle begibt.

(Wegen den des Mordes) seiner Frau verdächtigen Schlichter Grabowski in Berlin liegen nach Ansicht der Kriminalpolizei keine Verhältnisse vor, daß er der Staatsanwaltschaft übergeben wird.

(Mord.) In Arnal (Hessen) erlösch ein Mördergeheiß die achtzehnjährige Tochter seines Meisters Siegel wegen unerwidelter Liebe und dann sich selbst.

(Ein Wrangel-Dental) ist am Sonntag im Felsenburger Stadtteil entzündet worden.

(Zu dem Grabenbrande in Laurahütte) wird uns durch ein Telegramm aus Deuten D.S. noch folgendes berichtet: Die Wegvermeidung Laurschütte teilt mit, daß von dem bei dem letzten Brand im Feinschicht Bergwerk bis Montag früh 8 Uhr drei Personen als Leichen übergeben wurden. 15 Mann sind teils schwer, teils leicht verletzt, befinden sich sämtlich außer Lebensgefahr. Die Wiederaufnahme des Betriebes im Feinschicht dürfte in einigen Tagen erfolgen. Die Abbauarbeiten um den Brandberg sind beendet, so daß ein Erschließen des Feuers in kurzer Zeit zu erwarten ist. — Nach dem Brande war ein Beamter als vermisst gemeldet worden, der Bergwerksleiter Sandig. Da seine Verlegung die Feinschichtmannschaften in Gefahr brachte, mußte er in der Grube eingeschlossen werden. Mit der Bergung von Sandigs Leiche wird erst nach etwa 14 Tagen begonnen werden können. Man nimmt an, daß das Feuer durch sehr häufige Brandstiftung an einem mit Schmelze getränkten Biemschicht entzünd.

(Feuer im Gefängnis.) Im Wächter Gerichtsgefängnis entstand eine unglückliche Ausleitung Feuer. Bei der Unmöglichkeit der herbeigerufenen Feuerwehr erlosch der Wächter, wodurch fünf Personen verletzt wurden. Unter den Verletzten befinden sich der Brandinspektor Prinz und zwei Feuerwehler.

(Die Antikensammlung im schlesischen Wattenmeer) hat wieder begonnen. Die Untersuchung der wertvollen Funde hat eine weitere Besserung ergeben, jedoch ein Eingehen der seit dem Anfang dieses Jahres auftretenden bestehenden Antikensammlung nicht mehr bestritten wird. Eine zu starke Ausbeutung, Verwundung und heftiger Frost hatten die Befunde der 53 Kiste fast zerstört, und ein Wertelshundert hindurch blieben die Arbeiten für die Aufhellung erfolglos. Die milden Winter der letzten Jahre haben jedoch einen günstigen Einfluß auf die Entschlüsselung gehabt und eine frische Vernehmung der Antikensammlung herbeigeführt.

(Kirchenbrand.) Die protestantische Kirche in Wunsiedel ist am Sonntag infolge Unachtsamkeit niedergebrannt.

(Von der Eisenbahn überfahren und getötet) wurde der Bauerngutbesitzer Fritz Rademeyer aus Lichtenrade. R. Leubischke, mit dem letzten Zuge von Berlin nach Lichtenrade zu fahren. Verleichtlich verließ er, in dem

Glauben, schon auf seiner Bahnstation angelangt zu sein, bereits in Wartenfeld den Zug. Da er seinen Irrtum erst war er gerungen, seinen Gehirne zu früh anzusetzen. Um diesen möglichst abzumildern, bemühte er den Bahnmann. In der Nähe der Wartenfeld 11 wurde er von dem entgegengeleiteter Richtung fahrenden Züge überrollt — er konnte nicht ausweichen, wurde überfahren und tödlich zermalmt. Das Unglück selbst war den Lokomotivführern unbemerkt geblieben; erst bei der Streckenbefehligung fand der Bahnwärter die einzelnen Körperreste des Verunglückten auf dem Bahndamme liegen.

(Benutzungsänderung) der Bevölkerungszunahme auf Java. Die Kolonialmacht ist großer Neugierde, und der Grund ihrer Sorge ist so eigentümlich, daß kein Mensch ohne würde: es handelt sich um das Resultat der letzten Volkszählung auf Java, der schönsten und reichsten der niederländischen Kolonien. Die Bevölkerungszunahme ist dort unten ganz entsetzlich, und wenn das so weitergeht, werden die Javanen sich auf dem Boden ihrer Insel, deren Flächeninhalt nur 131.733 Quadratkilometer beträgt, bald nicht mehr ernähren können. Jetzt doch schon die Einführung von Reis, der das Hauptnahrungsmittel der Eingeborenen selbst, einen großen Teil der Ernte für die Insel auf. Die Volkszählung, die regelmäßig alle fünf Jahre stattfindet, zeigte bis jetzt immer einen Bevölkerungszunahme von ungefähr 2 Millionen an. Nach der letzten Zählung aber beträgt die Zunahme mehr als 3 Millionen, und Java besitzt jetzt eine Bevölkerung von 28.745.000 Einwohnern, was für dieses verhältnismäßig kleine Land ganz ungeheuer ist. Nach derselben Proportion müßte Frankreich 120 Millionen Einwohner haben, das europäische Rußland 1 Milliarde 26 Millionen, Brasilien 2 Milliarden.

(Ein politischer Schwärmer) Schwärmer (zu seinen Leiden am Ende Schwärmer) Nils Du. Er hat, bekommt nicht Ritzen in Romantik; Da, Heinrich, meinen gleich großen Landbesitz im Polenschen. Außerdem gebe ich jedem 100.000 Mk. der — Heinrich: „Nach Wien soll ich? Da muß ich aber um eine Diktaturzulage bitten.“ („Jugend.“)

(Ein dankbarer Bittling.) Ein in Hamburg lebender Bittling des Riederer Anstaltens aus den Jahren 1843—1851 machte der Anstalt aus Dankbarkeit ein Geschenk von 10.000 Mk.

Jahrplan vom 1. Oktober 1903.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4 II. 29 M. (D-Schnell, 1.—2. Kl.), 5 II. 6 M.* (nur Wochenzüge), 5 II. 48 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 6 II. 14 M.* (1.—4. Kl.), 8 II. 41 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 9 II. 32 M.* (1.—4. Kl.), 10 II. 33 M.* (1.—4. Kl.), 11 II. 57 M.* (1.—4. Kl.), 12 II. 42 M.* (1.—4. Kl.), 2 II. 17 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 4 II. 9 M.* (1.—4. Kl.), 5 II. 3 M. (Schnell, 1.—3. Kl.)
Nach: 8 II. (Schnell, 1.—3. Kl.), 8 II. 16 M.* (2.—4. Kl.), 9 II. 11 M. (D-Schnell, 1.—2. Kl.), 10 II. 21 M.* (1.—4. Kl.), 11 II. 39 M.* (1.—4. Kl.) abends.
 (Die mit * bezeichneten Züge fahren in Annaburg an.)
 Außerdem verkehrt von Halle bis Merseburg noch folgender Besatzung mit 2.—4. Wagenklasse:
 Ab Halle II II. 10 M. — An Merseburg 11. M.

Ankünfte:

Halle—Berlin: 12 II. 22 M., 4 II. 46 M. (D-Zug), 5 II. 6 II. 19 M. (Schnell), 6 II. 58 M. (D-Zug), 7 II. 3 M., 8 II. 58 M. (Schnell), 11 II. um, 2 II. 10 M., 2 II. 45 M. (D-Zug), 3 II. 27 M. (Schnell), 4 II. 42 M. (D-Zug), 5 II. 38 M. (Schnell), 5 II. 45 M., 8 II. 17 M. (Schnell), 8 II. 55 M. (nur bis Wittenberg), 9 II. 28 M. (D-Zug).
 Halle—Leipzig: 4 II. 33 M., 5 II. 43 M., 7 II. 32 M., 7 II. 45 M. (Schnell), 8 II. 30 M. (Schnell), 9 II. 15 M., 10 II. 32 M. (Schnell), 10 II. 39 M. um, 12 II. 10 M., 1 II. 40 M., 2 II. 29 M. (Schnellzug), 3 II. 23 M., 5 II. 35 M. (Schnell), 5 II. 45 M. (Schnell), um, 6 II. 20 M., 7 II. 10 M., 7 II. 40 M. (Schnell), 8 II. 42 M., 9 II. 31 M. abds., 10 II. 30 M. (Schnell), 10 II. 50 M. (Schnell), 12 II. nachts.
 Halle—Magdeburg: 4 II. 55 M., 6 II. 55 M., 7 II. 33 M. (Schnell), 10 II. 10. 10. 57 M. (Schnell), 1 II. 40 M., 3 II. 45 M., 4 II. 44 M. (Schnellzug), 5 II. 53 M., 7 II. 7 M. (Schnell), 8 II. 54 M., 10 II. 47 M. (Schnell), 12 II. 22 M.

Halle—Erfurt: 4 II. 25 M. (Wochentags bis Gölme), 6 II. 45 M., 8 II. (Sonntags bis Döhlen), 10 II. 1 I. 10 M. (bis Gölme), 2 II. 3 II. (Sonntags bis Döhlen), 4 II. (Sonntags bis Döhlen), 11 II. 30 M. (Wochentags bis Schmittersdorf), 6 II. 30 M. (bis Döhlen), 7 II. 30 M., 10 II. 45 M. (Sonntags bis Döhlen).

Halle—Sangerhausen: 5 II. 25 M., 6 II. 57 M., 9 II. 11 II. 2 M. (Schnell), 12 II. 20 M., 1 I. 15 M. (Schnellzug), 2 II. 10 M., 3 II. 54 M. (D-Zug), 6 II. 11 M., 9 II. 31 M., 10 II. 40 M. (Schnellzug), 11 II. 31 M.

Halle—Halberstadt: 4 II. 50 M., 6 II. 37 M. (Schnell), 8 II., 11 II. 32 M., 11 II. 41 M. (Schnellzug), 3 II. 42 M., 6 II. 18 M., 7 II. 12 M. (Schnellzug), 10 II. 39 M.

Halle—Grüben—Guben: 7 II. 45 M. (Schnellzug), 7 II. 55 M., 11 II. 40 M., 2 II. 59 M. (Schnellzug), 6 II. 15 M., 11 II. (Schnellzug), 11 II. 25 M.

Nach Weichenfels: 3 II. 40 M. nachts (2.—4. Kl.), 6 II., 9 M. (1.—4. Kl.), 8 II. 6 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 10 II. 30 M. (1.—4. Kl.), 11 II. 22 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 1 I. 51 M. (1.—4. Kl.) um, 1 I. 35 M. (2.—4. Kl.), 2 II. 32 M. (1.—4. Kl.), 4 II. 16 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 6 II. 7 M. (1.—4. Kl.) nachm., 8 II. 6 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 10 II. 24 M. (2.—4. Kl.), 12 II. 4 M. (1.—4. Kl.) abends.

Anschlüsse:

Corbetta—Leipzig: 4 II. 25 M. (D-Schnell), 4 II. 31 M., 6 II. 31 M., 8 II. 35 M., 9 II. 40 M. um, 12 II. 35 M., 1 I. 52 M., 2 II. 22 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 4 II. 32 M., 5 II. 5 M. (Schnellzug 1.—3. Kl.), 8 II. 20 M., 9 II. 4 M. (Schnell, 1.—3. Kl.), 11 II. 20 M. (Schnellzug 1.—3. Kl.), 11 II. 57 M. abends.

Corbetta—Döhlen: 5 II. 5 M. (bis Rippach-Postern), 6 II. 22 M., 8 II. 40 M., 12 II. 10 M., 4 II. 30 M., 8 II. 20 M.

Rippach—Röben: 5 II. 40 M., 9 II. 2 M., 12 II. 30 M., 4 II. 50 M., 8 II. 50 M.

Weichenfels—Zeitz: 4 II. 10 M., 7 II. 10 M., 8 II. 38 M., 11 II. 11 M. (Schnellzug), 12 II. 30 M., 2 II. 4 M., 4 II. 46 M., 6 II. 40 M., 8 II. 34 M. (Schnellzug), 12 II. 40 M.

Naumburg—Artern: 5 II. 24 M., 9 II., 1 I. 19 M., 3 II. 30 M. (bis Naucha), 5 II. 5 M., 8 II. 52 M.

Merseburg—Mücheln.

ab Merseburg	645	1049	188	610	829
„Hildeberuna	657	1051	190	612	832
„Frankleben	708	1054	193	615	835
„Bernsdorf	716	1106	210	681	846
„Reimar-Reda	723	1112	217	687	853
„Hörsdorf	734	1119	227	688	900
an Mücheln	740	1124	232	648	906

Mücheln—Merseburg.

ab Mücheln	455	815	1135	308	616
„Hörsdorf	508	820	1201	318	705
„Reimar-Reda	516	826	1207	325	714
„Bernsdorf	517	846	1218	332	723
„Frankleben	536	857	1219	340	732
„Hildeberuna	532	904	1226	347	739
an Merseburg	544	918	1234	341	750

Merseburg—Schaffstädt.

ab Merseburg	650	1059	254	830
„Anapendorf	704	1043	308	834
„Mücheln	714	1101	315	842
„Nauchstädt	738	1114	336	854
„Großgörsdorf	746	1127	339	904
an Schaffstädt	750	1135	345	912

Schaffstädt—Merseburg.

ab Schaffstädt	450	810	1226	638
„Großgörsdorf	505	819	1241	646
„Nauchstädt	521	847	1256	705
„Mücheln	529	858	124	714
„Anapendorf	537	928	111	721
an Merseburg	543	922	125	728

Nauchstädt—Schaffstädt.

ab Nauchstädt	560	848	1228	622
„Döhlen B.	550	849	1234	624
„Reimar-Reda	601	851	1248	640
„Hörsden-Benndorf	618	901	1258	346
an Schaffstädt	620	908	121	352

Schaffstädt—Nauchstädt.

ab Schaffstädt	735	843	238	629
„Hörsden-Benndorf	746	851	241	639
„Reimar-Reda	757	1042	281	649
„Döhlen B.	806	1012	248	649
an Nauchstädt	818	1024	308	701

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Sept. (H. T. B.) Das Kriegsgericht in Belgien verurteilte die Räubführer der in Belgien verhafteten Offiziere Hauptleute Kovalevic und Lazarevic zu je 2 Jahren Gefängnis und Chargenverlust; Oberleutnant Danarowic erhielt 1 Jahr, die übrigen Angeklagten 1 bis 10 Monate Gefängnis.

Berlin, 29. Sept. Zur Beilegung des Streites der Berliner Gärtler und Drucker trat gestern das Gewerbegericht zusammen. Es wurde ein Vergleich erzielt, der für 137 Firmen Gültigkeit hat.

Berlin, 29. Sept. Ein Berliner Blatt will wissen: Die Grundzüge der neuen Militärverordnungen und des neuen Militär-Gesetzes seien schon bestimmt. Eine Erhöhung der Friedenspräsenz des Heeres sei vorgesehen, die aber auf notwendige Neubeschaffungen beschränkt sei. Die Vermehrung dürfte 10.000 Mann nicht übersteigen. Eine Verstärkung einzelner Grenzregimenter um das dritte Bataillon sei vorgesehen. Bei der Kavallerie wird höchstwahrscheinlich keine, bei der Artillerie nur eine unwesentliche Personalvermehrung zu erwarten sein. — Einer parlamentarischen Korrespondenz zufolge dürfte die Einberufung des Reichstages erst zum 1. Dezember erfolgen.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Kriminalbeamte verhafteten zwei Fachmänner in ihrer Wohnung, als sie gerade Zweimarkstücke in Blei und Zinn fabrizierten.

Lauenburg, 29. Sept. Ein Bauernfuhrwerk wurde vom Zuge überfahren. Zwei Personen wurden getötet.

Helsingfors, 29. Sept. Der Bürgermeister Georg Kufelberg (Koska), der Oberbürgermeister Viktor Kubruselm (Wiborg) und Dr. Arvid Meovius (Helsingfors) sind aus Finnland ausgewiesen worden.

Produktenbörse.

Berlin, 28. September.
 Weizen 1000 kg Sept. 157,25, Okt. 160,50, Dez. 161,50, Mai 166,50 Mk.
 Roggen 1000 kg Sept. 130,50, Okt. 130,25, Dez. 133,75, Mai 133,50 Mk.
 Hafer 1000 kg Sept. —, Dez. 127,75 Mk.
 Mais 1000 kg runder loco Sept. 120,75, Dez. 112,50 Mk.
 Rübsöl 100 kg Oktober 45,—, Dezember 45,60 Mk.
 Spiritus 70er loco —, — Mk.

Die feinen amerikanischen Weine haben den höchsten Verkauf durch bessere Stimmung begünstigt; nachdem einiger Bedrängnisbegehr bessere Preise bewilligen mußte, wurde das Geschäft sehr ruhig und die Preise bröckelten wieder ab. Auslandsaffären zunächst erhöht, Inlandsangebot zwar eingeschränkt, aber noch aussehend. Hafer leicht beschäftigt. Mais im September durch Bedrängnis gegen unkonstante Ware gestiegen. Rübsöl begehrt. Spiritus nicht gehandelt.

Reklameteil.

Wer dauernd frei bleiben will von Nervosität, Herzklappen und Verdauungsstörungen, der gewöhne sich den regelmäßigen Genuß von flacker Bohnenfasen ab und made den gänzlich unerschöpflichen, leicht und milden, daher wohl- und wohlnehmenden Kräftigungsmittels zu seinem täglichen Frühstück und Vesper-Brot.

Zeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion keine Verantwortung gegenüber keine Verantwortungen.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Dienstag morgen 2 Uhr entschlief sanft unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die Witwe

Emilie Kretzschmar

geb. Treff im 87. Lebensjahre. Dies zeigt zugleich im Namen aller Angehörigen an

Familie O. Steger.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr von Wühlmistr. 2 a aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Tochter Ida sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Familie Schneider.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch den 30. d. M., vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im „Casino“ hier 2 Nachtschränken u. Marmorplatten, 1 Nähtisch, 1 Pfeiler-Spiegel mit Schrank und 1 Nähmaschine.

Merseburg, den 28. Septbr. 1903. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Ich bin beim Königlichen Landgericht in Halle zugelassen.

Mein Bureau befindet sich Halle, gr. Steinstr. 11, meine Privatwohnung Sophienstr. 13.

Eulenberg, Rechtsanwalt.

Kleines Wohnhaus

— Sülzstraße 22 — vollständig neu hergestellt, für 2700 Mk. bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen und zu beziehen.

C. Günther jun., Baugeschäft.

Haus mit Scheune,

Stadt, Garten etc. in groß. Vorhof der Umgebung. Alles für Perfektion, hauptsächlich für Hof, gut passend, erhellungsfähiger, gegen 4600 Mk. bar sofort zu verkaufen. Offerten mit Rücksicht an E. Streifer, Sülz, Jakobstr. 17.

Hauptstr. 5 ist die Ersterwohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, für sofort oder 1. Januar zu vermieten. Näheres bei Emil Wolff.

Die erste Etage

des Hintergebäudes Gotthardstr. 36 ist zu vermieten u. 1. Jan. 1904 zu beziehen. Preis 180 Mk. pro Jahr. Zahnarzt Thörmer.

Ein Logis im Preise von 210 Mk. an eine Dame oder einzelne Leute zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen. Zu erfragen Unterwallenberg 60.

Unterwallenberg 1 ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, 1 Kammer und Küche, zu vermieten und sofort zu beziehen.

Eine Wohnung mit Zubehör und eine Werkstatte ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Johannastraße 8.

Kleinfurt 8 an der Halleischenstraße (Bahnhofsbergang) 2 Stüb. u. Kammer, Küche u. Korridor mit reichlichem Zubehör, sofort an liebevolle Familie zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Preis 64 Taler.

Schreiberstraße 2 ist eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu vermieten.

Eine Partier-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, im Neubau vis a vis der neuen Kolonie zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen. Zu erfragen Breitenstraße 18.

Ein Logis zum Januar an einzelne Leute zu vermieten. Steinstraße 7.

Wohnung von 2 Stuben, Schlafstube, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Jan. 1904 event. auch schon früher zu beziehen. Steinstraße 10, 11.

Kleines Logis zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Hofental 15.

Ein Logis an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Januar 1904 zu beziehen. Brühl 5.

Logis an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Sülzstr. 3.

Wohnung, erste Etage, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, Garten, sofort oder zum 1. Januar zu vermieten. Antshäuser 6 a, 1.

Wichtig für Brautleute.

Auf unsere sehr begehrten, selbst gefertigten

Reklame-Salon.

hell nussbaum mit geschätzten Füllungen, moderner Richtung nur zusammen Mark 398, machen wiederholt besonders auf merksam und bitten sich hiervon Prospekte kommen zu lassen.

Bürgerliches Wohnzimmer

in amerikaner Nussbaum, prima fein gearbeitet, mit modernen Partien und Beschlägen.

Die eigene Anfertigung ermöglicht es uns zu 20 Prozent billiger zu fabrizieren.

Musterbücher und Kataloge stehen gern zu Diensten.

Gebr. Kroppenstädt, Möbelfabrik, Halle a. S.

Kleine Partier-Wohnung ist wegenmehraler sofort zu vermieten und vom 1. Oktober zu beziehen. Bahnstraße 9.

2 Logis zu vermieten, eins gleich, das andere 1. Januar zu beziehen. Große Zitbergstr. 1.

Eine Wohnung sofort oder 1. Januar zu vermieten. Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Januar 1904 zu beziehen. Antshäuser 6 a.

Ein Logis zu vermieten. Neumarkt 36.

Eine Wohnung zum 1. Januar zu vermieten. (Preis 50 Taler) Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Freundliche Erster-Wohnung per 1. Okt. oder 1. Jan. zu vermieten. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten u. 1. Okt. anzusehen. Süßerstraße 3.

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Entenplan 2 ist die halbe erste Etage zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Moritz Schirmer.

Eine kleine Wohnung für einzelne Leute ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Breitestraße 8, 1.

Zu vermieten: Villa Novacn, Globatauerstr. 16, 9 Zimmer mit Zubehör und großem Garten. Auf Wunsch mit Dienerschaft u. Pferde stall. Auskunft Globatauerstr. 20, 1. Etage.

Neumarkt 75 1 Stube, Kammer und Küche (Hinterhaus) bezugsbar, 1. Okt. oder 1. Jan. zu vermieten. Kaufmann Thomas, Neumarkt 75.

Gotthardstr. 36 ist die Partierwohnung mit Werkstatte zu vermieten. Zahnarzt Thörmer.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche (160 Mk.) 1. Jan. 1904 zu vermieten. gr. Ritterstraße 10.

Branter lichter Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör in guter, freier Lage zum 1. April 1. 3. Preisangebot ist in der Erped. d. Bl. unter R 62 abzugeben.

Vaden mit Stube gesucht. Bitte Offerten unter F M 100 in der Erped. d. Bl. abzugeben.

Möbliertes Bohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Salletenstr. 22 a. vort.

Gutmöbliertes Zimmer mit Schlafabteil zu vermieten. Markt 31

Möblierte Wohnung zu vermieten. II. Ritterstraße 9/10.

Möblierte Wohnung zu vermieten. Sülzstraße 4, 1.

Möblierte Wohnung. Eine freundliche Wohnung mit Schlafstube an 1 oder 2 Herren per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen. Dammstraße 7.

Gutmöbl. Wohnung zu vermieten. Markt 24.

Möbliertes Bohn- u. Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren zum 1. Oktober zu vermieten. Breitestraße 7, 2. Et.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Röbner in Merseburg.



Einem weiten Publikum von Merseburg und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich von heute ab

Johannisstraße Nr. 15a

wohne. Fr. Hertel, Stadtaufsichtsrat.

Fernsprecher Nr. 394.



Ortstraßen-Lasse d. Mannergewerks zu Merseburg.

Dienstag den 6. Oktober, abends 7 Uhr, in der „Guten Quelle“ außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: Statutenänderung u. Berichterstattung. Der Vorstand.

Berein der Gastwirte von Merseburg u. Umgegend.

Freitag den 2. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, Monatsversammlung in der „Dammhölzer“.

Donnerstag hausschlachtete Wurst. Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Hoffischerel.

Heute Mittwoch Schlachtefest. Dieter's Restauration.

Schlachtefest.

Preussischer Adler.

Mittwoch Schlachtefest. Morgen Donnerstag hausschlachtete Wurst. C. Tauch.

1 Arbeitsbursche

(15-16 Jahre alt) zum 1. April gesucht. Gebr. Wirth, Weipenfelderstr.

Arbeitsburschen

im Alter von 16-17 Jahren suchen sofort. F. E. Wirth & Sohn, Halleischestr. 9.

Jüngerer Buchhalter

Ein unbescholtener Geschirrführer wird bei hohem Lohn sofort gesucht. O. Burkhardt, Sülz.

Knecht.

90 Taler Jahreslohn, freie Stellen. Mühlgraben vergütet. Nase, Büthen bei Müßen, Sülz-Merseburg.

Aufwartung

Ein junges Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen Weipenfelderstraße 29.

Eine Aufwartung

für nachmittags gesucht. Zigarettengeschäft Dom 1. Ein Mantelford gefunden. Abgeholt. Karlsruher 14, Hof.

Beim Bergwägen der „Flora“ sind in der Garderobe 2 Herrenhüte liegen geblieben. Abgeholt bei Lehmann, Wühlberg 8.

Freundliche Schlafstellen mit oder ohne Pension oder Offerten unter CS 40 an die Erped. d. Bl.

1 große junge Kuh mit dem Kalbe steht zu ver. Gr. = Kagna 6.

1 großer Holzboffer billig zu verkaufen. Näb. in der Erped. d. Bl.

700 Stück gebrauchte Dachziegel sind zu verkaufen. Wo? liegt die Erped. d. Bl.

Gilse * geg. Blausäure. Fraeyman, Hamburg, Strömerstr. 53.

Freibank.

Heute von früh 8 Uhr an Schweinefleisch-Verkauf.

Die Verwaltung.

Zuckerfabrik Körbisdorf, u. G.

Beginn der Campagne: Dienstag d. 6. Okt.

Gerstenstroh

verkauft Eduard Klaus.

ff. Süßrahm-Zafel-Butter

a Stück 63 Pfg. empfiehlt Walter Bergmann, Gotthardstr. 10.

Herren-Wäsche, Krawatten, Herren-Hüte, Regenschirme

empfiehlt billigt Franz Lorenz, II. Ritterstraße 2.

Markt Nr. 28,

im Hause des Kaufmanns Rauch. Frau Kappen, Sebamme.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 229.

Wittwoch den 30. September.

1903.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden „Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern

„Illustriertes Sonntagsblatt“,
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“,
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kais. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 50 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Hermiträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreichen Abonnenten laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kais. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion des „Merseburger Correspondent“.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Zu den Balkanfragen hat das neueste Eingreifen der Großmächte zwar ermutigend auf die bulgarische Großmannschaft gewirkt, nicht aber die mazedonischen Bandenführer von der Erfolglosigkeit ihres Treibens überzeugt. Vielmehr droht diese Gesellschaft nach dem Muster wahrer Desperados mit neuen Schandtaten gegen Leben und Eigentum von Fremden. Es wird demnach, da nach den bisherigen Erfahrungen die Komitatstschis ganz die Leute danach sind, um ihre Drohungen wahr zu machen, verstärkter Wachsamkeit der Türkei bedürfen, um die angeführten Untaten zu verhüten.

Die Leitung des mazedonischen Komitees soll nach Konstantinopel Meldungen des österreichischen Tel.-Korr.-Bureaus aus Verzweiflung über die großen Verluste an Menschenleben und Material bei den Bandenkämpfen der letzten Zeit sowie über die gescheiterten Hoffnungen aus eine Intervention beschlossen haben, anarchistische Mittel in verstärktem Maße auch gegen Fremde und fremdes Eigentum anzuwenden. Die Pforte verstärkte die Überwachungs- und Sicherheitsmaßregeln.

Im übrigen befindet die Pforte ihre friedliche Gesinnung dadurch, daß sie abermals die Nachrichten über die Mobilisierung zweier kleinasiatischer Korps für falsch erklären läßt. Es werden nur zwei Rekrutkontingente und zwar nur die, die dem zweiten und fünften Korpsbereich angehören, mobilisiert. Sie bleiben vorläufig in ihren Ergänzungskreisen.

Ueber die Vorgeschichte der türkisch-bulgarischen Verständigung wird folgendes bekannt: Nach türkischen Angaben hat die bulgarische



der Pforte an, Bewegung sie darauf antwortete en münd- ommis- sionen werden. arischen net, die Heimat Dörfer eingekelt, zur Ver- and Waf- schi- brach die hstes zu ung ein- e türkisch- die bul- garischen en dürfe. itens der noch dem doch hat gemacht. ebomischen Bulgarien so mit der Einsetzung einer Kommission, in der alle mazedonischen Nationalitäten vertreten sind. Die bulgarische Regierung hat gegen die Zusammensetzung dieses Beirats bereits Vorstellungen erhoben und verlangt, daß mindestens zwei Bulgaren in denselben berufen werden. Auch die Griechen sind unzufrieden, daß nur ein Grieche in die Kommission berufen wurde, während die Rumänen von der Berufung eines Rumänallachen sehr befriedigt sind, da hierdurch zum erstenmal die kugowallachische Nationalität von der Pforte anerkannt wird. Nach Konsular- meldungen aus Saloniki, Monastir und Ueskub verläut dort, daß die Mitglieder der Kommission als eine Art Gehilfen des Generalinspektors fungieren sollen.

In Serbien ist die Verhandlung gegen die Nisicher Offiziere am Sonnabend noch nicht zum Abschluß gekommen. Hauptmann Nowakowitsch hielt unter der Angabe, seine während des Verhörs gemachten Aussagen vervollständigen zu müssen, eine mehrstündige Verteidigungsbrede. Infolgedessen wurde der Schluß der Verhandlung und die Verurteilung des Urteils bis zur nächsten Woche verschoben. — Daß die Königsmörder, wie nach einem Bericht die verhafteten Nisicher Offiziere behauptet haben sollen, sich unter Verhüllung der Leichen an den Schmuckstücken des Königspaares vergreifen haben sollen, wird „amtlich“ demüthigt. Nebenbei wird noch mitgeteilt, daß die Ringe und Schmuckstücke des ermordeten Königspaares, die am 11. Juni auf dem Nachtschlafengehen niedergelegt hatten, aufgefunden wurden, bei der demnächst erfolgenden Realisierung ihres Nachlasses öffentlich versteigert werden sollen.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Rekrutenfrage für Oesterreich ist als gelöst zu betrachten, da die Tischechen, abgesehen von ein paar rabikalen Heißspornen, nachgegeben haben und somit die parlamentarische Erledigung der Wehrovorlage ermöglichten. — Im österreichischen Abgeordneten- haufe wurde am Sonnabend der Dringlichkeitsantrag Verschatta angenommen. Abg. Djebuzjki nahm sodann den am Freitag von Abg. Stene gestellten Zusatzantrag auf Erlass eines Gegentwurfs wieder auf, nach welchem die Regierung zur Einreichung von 50 200 Mann des Ende Februar bewilligten Rekrutenkontingents ermächtigt werden soll; die Bewilligung

der Einreichung des erhöhten Rekrutenkontingents soll der Gesetzgebung vorbehalten bleiben. Bei der Abstimmung wurde das dem Antrage entsprechende Gesetz betreffend Einreichung der Rekruten in allen Lesungen angenommen. Ganz ohne den landesüblichen Skandal ist es aber doch in der Sitzung nicht abgegangen, das wäre ja auch fast unerhört für das österreichische Parlament gewesen. Dem „B. T.“ wird folgendes berichtet: Abgeordneter Schwegel beantragte den Schluß der Debatte. Dieser Antrag rief bei den tschechischen Radikalen einen kolossalen Wutausbruch hervor; die Abgeordneten Ebce, Frecl und Czerny schrien und tobten. Sie erklärten sich für betrogen, man habe sie in der Rednerliste absichtlich so gestellt, daß sie nicht zum Worte kämen. Der Präsident wurde beschimpft, der Abgeordnete Czerny brüllte: „Schämen Sie sich, Herr Präsident, Sie haben in der Rednerliste geschwindelt.“ Der Präsident leitete, unbeirrt durch das Geschrei, die Abstimmung über den Schluß der Debatte ein, der mit großer Majorität beschloffen wurde. Der Antrag Verschatta wurde mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Altschechen, der Tschechisch-Radikalen, der Sozialdemokraten und einiger jungtschechischer Abgeordneten angenommen. — Eine Notkandabvorlage betreffend Staatsmaßnahmen zur Vinderung der Hochwassererschäden ist dem österreichischen Abgeordnetenhaus unterbreitet worden. Bei der Beratung erklärte Ministerpräsident Dr. v. Körber am Sonnabend, die diesjährigen Hochwasserkatastrophen überschreiten bei weitem diejenigen der Vorjahre. Die Regierung habe sich bemüht, durch eine sofortige Anweisung eines Notkandabetrages für die Vinderung der ersten Not helfend einzugreifen; sie habe auf dem Wege einer kaiserlichen Verordnung 15 Millionen behufs Ueberweisung an einzelne Länder zur ausgiebigen Hilfestellung in Anspruch genommen; die jüngsten Hochwasserkatastrophen in Kärnten, Tirol, Salzburg und teilweise auch in Steiermark machten allerdings einen neuen Kredit notwendig, über dessen Höhe die Regierung sich so rasch wie möglich orientieren werde. Die Regierung setze die Genehmigung aller Parteien hierzu voraus. Nachdem mehrere Redner für einen höheren Notkandabkredit eingetreten waren, wurde die Verhandlung auf Montag verlagert. Am Montag erledigte das Abgeordnetenhaus die Notkandabvorlage und vertagte sich auf unbestimmte Zeit. — Das Herrenhaus begann am Montag mit der Beratung der Rekrutenvorlage. Infolge der Annahme der Rekrutenvorlage bringt das „Militär-Verordnungsblatt“ am Sonntag einen Er- laß des Kriegsministeriums betreffend die dauernde Beurlaubung der dreißigjährigen Mannschaft der sich aus Oesterreich ergänzenden Truppen und Anstalten. Bei den aus Ungarn sich ergänzenden Truppen und Anstalten hat nur die Beurlaubung der nach Oesterreich heimatsberechtigten Mannschaften unbedingt zu erfolgen. — In Ungarn geht es mit den Parlamentsgeschäften nicht so glatt, wie es diesmal noch in Oesterreich abgelaufen ist. Für die Dienstagsitzung des Abgeordnetenhauses stehen wieder liebliche Szenen bevor. Der Kaiser empfing am Sonntag früh in Wien den ungarischen Minister-Präsidenten Grafen Khuen-Hedervary in besonderer Audienz. Der Minister des Innern hat eine Zirkular-Verordnung erlassen, durch welche die Befehle der Stadtverordnungen, die Annahme freiwilliger Steuererlässungen zu verweigern, für ungültig erklärt werden. — Eine ungarische republikanische Partei will der Abg. Varabas gründen, der neulich im Abgeordnetenhaus rief: „Wir glauben dem König nicht.“ Kossuth gibt demgegenüber die Erklärung ab, daß er den antidybanischen Zirkular und Varabas' und Genossen antidybanische Tendenzen einschließen verurteilt. Er fordere die sogenannten Republikaner auf, die Partei zu verlassen, da dieselbe auf monarchistischer Basis stehe.

Frankreich. Der päpstliche Nuntius in Paris wird sich brüden beim Eintreffen des italieni-